

KRITISCHE ECKE

Dicke Pflöcke an
unseren Waldrändern



Paul Lang
Milch- und Waldbauer, Obmann Waldverband
ALEXANDER DANNER

Seit jeher setze ich mich für Zusammenarbeit und das Bündeln von Kräften ein. „Kluge Egoisten kooperieren“ – ist meine Devise. Daher befürworte ich eine nach außen hin stark auftretende Europäische Union. Die Kraft der Vielfalt ist das Grundprinzip, um eine nachhaltige Größe und Stärke von Zusammenschlüssen zu erreichen – so viel Regionalität wie möglich und so viel Zentralismus wie nötig. Solche Zusammenschlüsse und Organisationen sind schwieriger zu führen. Aber: Wenn man den unterschiedlichen Regionen und Mitgliedern weitgehend ihre Eigenheiten und Bedürfnisse beläßt, schafft man trotz allem Identität und Zusammenhalt im Großen. Für mich ein Punkt, an dem manche Lenker der EU falsch abgebogen sind. Statt Kraft der Vielfalt wird Gleichmacherei betrieben. Statt Eigenverantwortlichkeit wird Zentralismus mit ungeheurer Bürokratie und aufgeblähten Fördersystemen betrieben. Rund 80 Prozent aller Entscheidungen, die unser Leben und unsere Staaten betreffen, fallen in EU-Gremien. Unsere Wälder waren nie Teil einer gemeinsamen EU-Politik! Jetzt aber versucht man von zentraler Stelle aus, unser Eigentum zu entwerten. Die EU-Entwaldungsverordnung, RED III oder die Renaturierung sind nur einige Materien, bei denen man als bäuerlicher Interessenvertreter – allen voran Andreas Steinegger – fast schon täglich Abwehrkämpfe zu führen hat, um die Freiheit der Entscheidungen in unseren bäuerlichen Familien zu erhalten. Seit vielen Jahren bewirtschaften wir unsere Wälder, sorgen dafür, dass unsere Industrie mit Holz versorgt wird, schaffen dabei auch Erholungsräume für die Menschen und trotzdem wird die Waldfläche auch noch mehr! Das ist einzigartig und sollte ein Vorbild für alle anderen Wirtschaftszweige sein, bei denen oft Ausbeutung und Umweltverschmutzung einhergehen. Ich lasse unsere Wälder nicht in einen Topf mit Brasilien, Indonesien oder anderen Waldvernichtern werfen. Da werden wir ziemlich dicke Grenzpföcke an unseren Waldrändern einschlagen, damit auch Brüssel erkennt – bis hierher und nicht weiter!

Sie erreichen den Autor
unter paul.lang8171@gmail.com

WhatsApp Kanal
der LK Steiermark

**SCANNEN,
ABONNIEREN,
NICHTS MEHR
VERPASSEN!**

**Landwirtschaftskammer
Steiermark**
WhatsApp Kanal

Gesundheitsbonus für SVS-Versicherte



Vizepräsidentin
Maria Pein:
Wer auf seine
Gesundheit
schaut, legt
einen Grund-
stein dafür,
gesund zu
albern
KK

Vizepräsidentin Maria Pein macht im Interview Mut, in der Produktion zu bleiben. Sie betont: Fleisch wird weltweit noch viel stärker nachgefragt werden

Frau Vizepräsidentin, Sie kommen aus dem Vulkanland. Wie gelang es, diese Region zur Zukunftsregion zu entwickeln?
MARIA PEIN: Durch die regionale Entwicklungsstrategie, an der die Bevölkerung aktiv mitwirkt. Regionale Lebensmittel sind wertgeschätzt, Boden und Humus haben einen besonders hohen Stellenwert. Das Programm Ländliche Entwicklung hat gestaltende Kraft in der Region. Für den Erhalt setze ich mich mit allen Kräften ein.

Ihr Name ist eng mit der Förderung von Bäuerinnen und der Frauen in der Landwirtschaft verbunden. Was treibt Sie an?
Frauen stärken Frauen, das ist mein Motto. Ich setze auf die Kraft von persönlichen und wirtschaftlichen Allianzen, Kooperationen sowie Frauensolidarität. Gegenseitiges Unterstützen versetzt Berge und bringt Erfolg. Zudem sind Innovationen weiblich, das zeigen viele Bäuerinnen auf ihren Höfen vor. Auch in den Online-Medien zeigen vor allem junge Bäuerinnen, dass vernünftige Inhalte Anklang finden. Wo Frauen ackern entsteht Zukunft.

Ihre Region ist stark von Veredelungswirtschaft geprägt. Wie helfen Sie, die Rahmenbedingungen zu verbessern?
Wichtig ist mir, durch die Veredelungswirtschaft das Familieneinkommen abzusichern. Zur Weiterentwicklung der Betriebe bietet die Kammer für die so wichtige Schweine-, Geflügel-, Milch- und Rinderproduktion top Beratungsleistungen bis hin zu kompetenten Unterstützungen zu Bau- bis Rechtsfragen an. Ich stehe für eine starke Eigenversorgung und kämpfe für beschleunigte, vereinfachte und günstigere Bauverfahren. Lebensmittel werden auf dieser Welt gebraucht – mehr denn je.

Was ist Ihnen bei den Tier- und Umweltschutzauflagen wichtig?

Ich werde weiterhin harte Bretter im Interesse der Bäuerinnen und Bauern bohren und trete für eine ausreichende Investitionsförderung ein, damit die Betriebe die Investitionen stemmen können. Vor allem möchte ich Mut machen und Zuversicht geben, in der Produktion zu bleiben, weil weltweit Fleisch noch viel stärker gefragt sein wird. Natürlich gehören dazu auch Leidenschaft zum Beruf sowie ein höherer Wertschöpfungsanteil in der Lebensmittelkette.

„Ich kämpfe für eine starke Veredelungswirtschaft, kürzere und einfachere Bauverfahren
Maria Pein
LK-Vizepräsidentin

Ein großes Thema ist der Humusaufbau ...

... ich bin vom Einsatz und der Begeisterung unserer Ackerbauern für den Humusaufbau beeindruckt. Sie schaffen es – unterstützt von den LK-Humusberatern durch Begrünungen und alternative Bodenbearbeitungsverfahren – dass die Böden mehr Wasser speichern. Zur CO₂-Bepreisung kämpfe ich für ein vernünftiges österreichweites Modell – dieses muss praxistauglich sein und die Produktivität gewährleisten. Als Obfrau des „Dachverbandes zum Schutz von Boden und Wasser“ arbeiten wir intensiv an einem solchen fundierten Modell, das zusätzliches Einkommen bringen soll. Die Landwirtschaft muss dieses Modell federführend gestalten.

Sie sind Spitzenvertreterin in der Sozialversicherung. Woran arbeiten Sie derzeit?
Aktuell an ersten Entlastungsschritten für kleinere Betriebe und Nebenerwerbsbetriebe. In Vorbereitung ist eine Mindestbeitragsgrundlage für Mehrfachversicherte. Gleichzeitig

wollen wir eine Annäherung an das GSVG (Gewerbliches Sozialversicherungsgesetz), damit die Rahmenbedingungen für die Nebenerwerbsbetriebe fairer und übersichtlicher werden. Denn es muss gelingen, die kleinen Betriebe zu entlasten – sie sind ein unverzichtbarer Teil unserer Landwirtschaft und Region.

Manche behaupten, dass durch die Zusammenlegung der Kassen die Leistungen für die Bauern schlechter geworden sind ...

Das entspricht nicht den Tatsachen. Faktisch zählt die Sozialversicherung der Bauern in puncto Leistungsqualität und Effizienz europaweit zur Spurze. Gleichermaßen gilt für die soziale Absicherung: Kaum ein anderes Land bietet seiner bäuerlichen Berufsgruppe derart spezifische Leistungen und ein derart gutes Service. Darauf können wir mit Recht stolz sein.

Sie trommeln für die Gesundheitsvorsorge. Was ist Ihnen besonders wichtig?

Wir belohnen unsere Versicherten mit einem Gesundheitsbonus, wenn sie für ihre Gesundheit etwas tun. Für die Krebsvorsorge sowie den Zahnarztbesuch haben wir zuletzt jeweils 100 Euro ausbezahlt. Ab Jänner 2026 wird es ein Gesundheitskonto mit Vorsorgepass und App für zehn Vorsorgeaktivitäten geben. Weiters gibt es bei der Sicherheitsoffensive 100 Euro für den Ankauf einer professionellen Forstschatzaurüstung. Ich appelliere, diese guten Möglichkeiten zu nutzen.

Warum ist Ihnen die Gesundheitsvorsorge so wichtig?

Gott sei Dank werden wir immer älter, aber die gesunden Jahre werden kürzer. Daher appelliere ich an die Versicherten, auf die eigene Gesundheit zu achten und die Angebote zu nutzen. Hier haben wir wirklich Luft nach oben – bis 2025 werden in Österreich 655.000 Menschen pflegebedürftig sein. Das gibt zu denken.

Interview: Rosemarie Wilhelm

Anteil der Bäuerinnen und



Karte

Präsident Steinegger:

Zur immer wieder aufflamgenden Debatte über die Lebensmittelpreise stellte Kammerpräsident Andreas Steinegger öffentlich klar: „Die Landwirtschaft ist kein Preistreiber – im Gegenteil, sie ist in der Wertschöpfungskette am stärksten unter Druck.“ Auch das Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO/2025) bestätigt, dass der Einfluss der Agrargüter auf die Lebensmittelpreise schwindet. Zum Preisauftrieb bei Lebensmitteln trugen insbesondere Importprodukte wie Kaffee, Tee und Kakao bei. Haupttreiber der 4-Prozent-Septemberinflation war mit 2,3 Prozent der Bereich der Dienstleistungen, gefolgt von Energie mit 0,7 Prozent.

Karten auf den Tisch

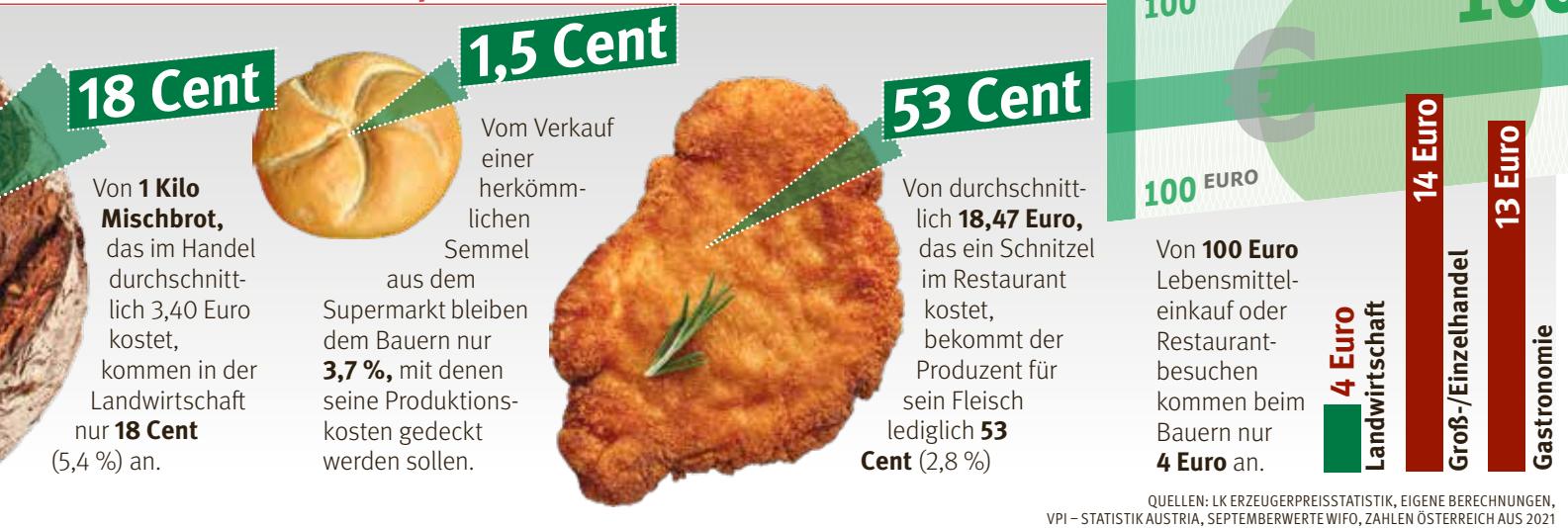
„Wer über Lebensmittelpreise spricht, muss auch darüber reden, wer wieviel davon bekommt“, ließ Steinegger allen anderen Sektoren in der Lebensmittelkette wissen. Der Agrssektor als einziger Sektor mit voller Preistransparenz in der Wertschöpfungskette kann seinen Anteil klar aufzeigen. Der Kammerpräsident: „Von den Lebensmittelpreisen kommen in

Kleine Ände

Um 3,50 Euro mehr regiona

Eine kleine Veränderung im Einkaufsverhalten hat große Wirkungen auf die Arbeitsplätze, stärkt die Regionen und schont das Klima“, betont Landwirtschaftskammer-Präsident Andreas Steinegger. Der Präsident: „Werden nur um ein Prozent mehr regionale Lebensmittel statt internationale konsumiert, können so in der Steiermark rund 500 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden und die Regionen würden mit 18 Millionen Euro an zusätzlicher Wertschöpfung gestärkt werden. Setzt also ein Zeichen und kauft heimisch!“ Und Steinegger konkretisiert: „Jeder Haushalt, der also um nur 3,50 Euro im Monat mehr heimische statt internationale Lebensmittel kauft, schafft Arbeits-

Bauern an den Lebensmittelpreisen



n auf den Tisch!

Bauern keine Preistreiber – fordern volle Transparenz aller in der Lebensmittelkette

der Landwirtschaft oft nur ein paar Cent an, die Gewinne bleiben woanders hängen.“ Über die Preisbildung in den anderen Sektoren der Lebensmittel-Wertschöpfungskette weiß man wenig. „Daher Karten auf den Tisch, um herauszufinden, wer am Essen wirklich verdient. Volle Preistransparenz für alle Sektoren in der Lebensmittelkette von der Produktion bis ins Regal ist notwendig“, verlangt Steinegger. Wenn diese Fakten auf dem Tisch lie-

gen, lassen sich die Preistreiber festmachen.

Nur 4 von 100 Euro

Wirtschaftsexperte Franz Sinabell vom renommierten Wirtschaftsforschungsinstitut Wifo unterstreicht, dass der Einfluss der Agrargüter auf die Lebensmittelpreise sinkt. Wenn ein Haushalt 100 Euro im Lebensmittelhandel beziehungsweise im Restaurant ausgibt, dann kommen in der heimischen Landwirtschaft nur vier Euro an, obwohl

Steinegger: Importprodukte wie Kaffee, Tee und Kakao sind Hauptpreistreiber bei Lebensmitteln

sie Voraussetzung für die weiteren Sektoren wie Handel oder Verarbeitung ist. Beim Handel sind es 14 Euro. 34 Euro fließen sogar ins Ausland ab – vor allem für Energie, Maschinen, Rohstoffe, Patente und importierte Lebensmittel wie Süßfrüchte, Kaffee, Tee, Kakao, Champagner und andere Produkte.

Höherer Anteil

Um die Produktion und Versorgung zu sichern, braucht die Landwirtschaft einen dauerhaft größeren Anteil an der Wertschöpfungskette. Am Spiel steht die heimische Lebensmittelversorgung, die nur gesichert werden kann, wenn die Position der Bauern in der Wertschöpfungskette gestärkt wird. Aufgrund hoher Kosten, niedriger Erlöse und ständig steigender Produktionsauflagen, sind die Bäuerinnen und Bauern massiv unter Druck – der Anteil der Landwirtschaft an den Lebensmittelpreisen ist verschwindend klein:

■ **Semmel 3,7 Prozent.** Für Weizen, der in einer Semmel enthalten ist, erhält der Bauer nur 1,5 Cent netto – das sind 3,7 Prozent am durchschnittlichen Verbraucherpreis von 39 Cent.

■ **Mischbrot 5,4 Prozent.** Von einem Kilo Mischbrot bleiben der Landwirtschaft gerade einmal 18 Cent netto oder 5,4 Prozent des durchschnittlichen Endverbraucherpreises von 3,40 Euro.

■ **Schweinsschnitzel im Restaurant – nur 2,8 Prozent.** Bei einem im Restaurant verzehrten Schweinsschnitzel mit einem durchschnittlichen Verbraucherpreis von 18,50 Euro beträgt der rechnerische Bauernanteil magere 53 Cent netto oder 2,8 Prozent. Dieser sinkt kontinuierlich 2010 lag er bei 3,8 Prozent, 2024 bei 3,3 Prozent, 2025 bei 2,8 Prozent.

■ **Äpfel 21 Prozent:** Von einem Kilo Äpfel, das im Supermarkt im Schnitt rund 2,40 Cent kostet, bekommt der Produzent trotz hoher Kosten und bester Qualität heuer im Schnitt voraussichtlich nur etwa 50 Cent netto. Das sind rund 21 Prozent für ein frisches Lebensmittel.

AUS MEINER SICHT

Über den Wert der Lebensmittel reden



Simone Schmiedtbauer
Agrarlandesrätin
MICHAELA LORBER

Aktuell wird viel über den Preis von Lebensmitteln diskutiert. Woche für Woche für Woche bestimmen Preisdiskussionen die Zeitungen und die Diskussionen am Mittagstisch. Aus meiner Sicht sollten wir eher über den Wert von Lebensmitteln sprechen. Unsere steirischen Bäuerinnen und Bauern erzeugen Produkte mit höchsten Tierwohl-, Umwelt- und Qualitätsstandards. Gleichzeitig bleibt aber ausgerechnet unseren heimischen Familienbetrieben, die diese Arbeit leisten, am Ende oft zu wenig übrig. Bei einem Schnitzel, das im Gasthaus um die 18 Euro kostet, bleiben für den Bauern oder die Bäuerin gerade einmal 53 Cent. Ein ähnliches Bild zeichnet sich bei Milch, Getreide und anderen bäuerlichen Erzeugnissen. Wo bleibt hier der Aufschrei? Die höheren Preise im Supermarkt und in der Gastronomie landen kaum bei uns Bäuerinnen und Bauern. Wir kämpfen weiterhin mit massiv gestiegenen Kosten für Energie, Futter, Maschinen oder Dünger. Trotzdem versorgen wir täglich alle Steirerinnen und Steirer mit hochwertigen Lebensmitteln – oft rund um die Uhr, bei jedem Wetter und mit viel Idealismus. Das sollte uns als Gesellschaft eigentlich noch viel mehr wert sein. Vielleicht müssen wir uns ehrlich fragen: Sind Lebensmittel in Österreich nicht sogar zu billig? In einem Land, in dem pro Haushalt jährlich Lebensmittel im Wert von rund 800 Euro im Müll landen, stimmt etwas nicht. Wer Essen wegwarf, wirft letztlich auch die Arbeit unserer Familienbetriebe weg. Allen, die sich über hohe Preise im Handel ärgern, kann ich nur eines empfehlen: regional einkaufen – direkt bei unseren Bäuerinnen und Bauern. Am Bauernmarkt oder im Hofladen sind die Produkte oft nicht nur frischer und hochwertiger, sondern auch trotzdem günstiger als im Supermarkt. Und vor allem: Jeder Euro kommt direkt bei jenen an, die unsere Lebensmittel mit viel Fleiß, Mühe und Herzblut erzeugen. Wer heimische Qualität kauft, stärkt unsere Bauernhöfe, unser Land und unsere Versorgungssicherheit. Das ist es wert!

@ Sie erreichen den Autor
unter simone.schmiedtbauer@stmk.gv.at

erung, große Wirkung

ale Lebensmittel – 500 neue Arbeitsplätze

plätze und schützt das Klima.“ Franz Sinabell, Agrarexperte vom Wirtschaftsforschungsinstitut Wifo betont, dass die für die Steiermark errechneten 500 neuen Arbeitsplätze entlang der gesamten Lebensmittel-Wertschöpfungskette entstehen.

Kennzeichnung
Damit die Bevölkerung auch weiß, woher die Lebensmittel kommen, ist auch die Lücke in der Lebensmittelkennzeichnung zu schließen. Die Herkunft von verarbeiteten Lebensmitteln wie Gulasch, Schnitzel, Wurst oder Lebensmittel mit Ei-Anteil ist für die Verbraucher im Supermarkt oder in der Gastronomie oft nicht erkennbar.



Lebensmittel müssen nicht fliegen

Obstbäuerin Ursula Reiter appelliert, heimische Produkte zu kaufen

Fangen wir an, das Richtige zu tun und hören wir auf mit dem Falschen“, appelliert die Gleisdorfer Obstbäuerin Ursula Reiter an die Bevölkerung, heimische Lebensmittel in den Einkaufskorb zu legen. Und betont: „Lebensmittel müssen nicht fliegen! Wir haben außergewöhnliche Qualitäten, die Lebensmittel aus fernen Ländern nicht bieten und bei denen wir nicht wissen, wie sie hergestellt werden.“ Reiter weiter: „Nur eine kleine Einkaufsveränderung kann Großes bewirken: Wenn jeder Haushalt im Monat um nur 3,50 Euro mehr heimische Lebensmittel kauft und ausländische ersetzt, werden Arbeitsplätze in

der Region geschaffen und auch die bäuerlichen Familienbetriebe werden gestärkt – wir verlieren aber die bäuerlichen Familienbetriebe und setzen die heimische Lebensmittelversorgung auf das Spiel, wenn wir nicht regional einkaufen.“

Familienbetriebe oder Agrarindustrie Die Bevölkerung hat es in der Hand, ob die Lebensmittelversorgung durch heimische Familienbetriebe mit hoher Qualität und Tierwohl erhalten bleibt oder nicht und folglich industriell hergestellte Lebensmittel aus dem Ausland importiert werden. Reiter verwies auch darauf, dass es

für importierte internationale Produkte vergleichbare steirische Lebensmittel gibt, die in Qualität und Geschmack sowie durch kurze Transportwege überzeugen.



Reiter: Lebensmittel müssen nicht importiert werden – haben beste Qualität

KURZMITTEILUNGEN



Mehrheit steht hinter Brief an von der Leyen WIKIMEDIA

EU-Parlamentarier gegen einen Fördertopf für alles

Eine Mehrheit des EU-Parlaments lehnt den Vorschlag für den nächsten langjährigen Gemeinschaftshaushalt der EU-Kommission ab. Dieser garantiere nicht, dass die Bedürfnisse der Regionen abseits der Hauptstädte abgedeckt werden, außerdem verzerre er den EU-Binnenmarkt sowie den fairen Wettbewerb im Agrarsektor, schreiben die Vorsitzenden mehrerer Fraktionen in einem Brief an EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen und fordern Änderungen. Gemeinsam haben die Fraktionen 454 der insgesamt 720

Sitze im EU-Parlament. Der nächste mehrjährige Haushalt soll nach Willen der EU-

Kommission rund zwei Billionen Euro umfassen – das sind etwa 700 Milliarden Euro mehr als derzeit für die laufende siebenjährige Budgetperiode. Während es bislang mehrere Töpfe für die Gemeinsame Agrarpolitik der EU (GAP) und für die Strukturförderung schwach entwickelter Regionen gibt, soll es nach Willen der Kommission künftig nur einen großen Fonds dafür geben. Die Parlamentarier mahnen, mit der Zusammenlegung der Politikbereiche verliere jeder einzelne an Bedeutung. Ein eigenes Budget für jeden Bereich gebe den Empfängern von EU-Geldern mehr Sicherheit und Verlässlichkeit.



Österreichisches Forstgesetz gibt es seit 50 Jahren

Österreich hat ein sehr strenges Forstgesetz, das auf internationale Beachtung stößt. Es bildet die Grundlage für einen verantwortungsvollen Umgang mit Wäldern, wird den modernen Anforderungen des Klima- und Umweltschutzes gerecht und stellt gleichzeitig die Versorgung mit dem nachwachsenden Rohstoff Holz sicher. „Unser Forstgesetz ermöglicht ökonomischen Erfolg, einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt und gesellschaftliche Ansprüche an den Wald, erklärt Minister Norbert Totschnig. Und Kammerpräsident Andreas Steinegger betont: „Durch unser strenges Forstgesetz kommt es weder zu Entwaldung noch zu Waldschädigung. Die vorgestellten neuen Vorschläge zur Vereinfachung der EU-Entwaldungsverordnung bringen keine Verbesserung. Unsere Waldbesitzer brauchen echte, praxistaugliche und strukturelle Erleichterungen.“

Humusreicher Boden puffert Starkregen ab

Extreme Sommertrockenheit richtete heuer große Schäden an. Ackerbauern steuern dagegen. Wichtiger Schüssel ist humusreicher Boden.

Die extreme Sommertrockenheit von Juni bis September vor allem im Süden und Westen der Steiermark, die Hitze und die viel zu frühen Herbstfröste haben die Ernte stark geschmäler. Bei den hauptbetroffenen Kulturen wie Mais und Kürbis kam es zu massiven Einbußen, teils zu Totalausfällen.

Schlüssel Boden

„Eine Schlüsselrolle zur Abmilderung der Klimawandelschäden in der Landwirtschaft nimmt

der Boden ein. Hier sind die steirischen Bäuerinnen und Bauern auf einem guten Weg, die Widerstandskraft der Böden gegen Trockenheit und Starkniederschläge zu verbessern“, betont Kammerdirektor Werner Brugner und verweist in diesem Zusammenhang auf das von der Landwirtschaftskammer in Feldbach (Bezirkskammer Südoststeiermark) eingerichtete Kompetenzzentrum für Acker, Humus und Erosions-

Humusbauer Franz Uller, Obmann Bezirkskammer Südoststeiermark: Unser Boden speichert mehr Wasser

ALEXANDER DANNER



Werner Brugner, Kammerdirektor

Unsere Humusberater des Kompetenzzentrums sind sogar bei Gemeinden gefragt

schutz. Brugner weiter: „Unsere Humusberater unterstützen die Ackerbauern beim Humusaufbau, beispielsweise durch Begrünungen. Mehr Humus am Acker schützt Pflanzen und Böden vor Regen und Trockenheit, unterstützt die Bodenfruchtbarkeit und verhindert Abschwemmungen von wertvollsten, obersten Bodenschichten, Erosionen sowie Erdanlandungen auf Straßen.“ 2.500 steirische Ackerbauern begrünen auf 24.000 Hektar ihre Ackerflächen unmittelbar nach der Ernte, verbessern so die Böden, aktivieren das Bodenleben, bauen Humus auf und stärken so die Fruchtbarkeit der Böden. Sogar mehrere sehr engagierte steirische Gemeinden werden von den Humusberatern der Landwirtschaftskammer intensiv betreut.

Humusaufbau wirkt

Der Erfolg des Humusaufbaus ist objektiv messbar. Die Humusberater der Landwirtschaftskammer beobachten, dass diese

vorbildlich bewirtschafteten Böden bei jedem Starkregen um bis zu 20 Liter mehr Wasser pro Quadratmeter aufnehmen können. Dieses zusätzlich gespeicherte Wasser steht dann den Pflanzen in Trockenphasen zur Verfügung – die Erträge sind höher, die Qualitäten besser.

Besserer Boden

„Ich betreibe seit Jahren aktiven Humusaufbau und bin von den Fortschritten begeistert, weil unser Boden mehr Wasser speichert – durch den steigenden Humusgehalt ist auch die Bodenbearbeitung einfacher. Zudem sehe ich, dass ich mit dem Anbau von vielfältigen Blühmischungen nicht nur den Regenwürmern Gutes tue, auch die Bienen und Wildinssekten fühlen sich auf meinen Äckern besonders wohl.“ Uller weiter: „Diese Bodenverbesserung ist durch die gute Zusammenarbeit mit dem Versuchswesen der Landwirtschaftskammer und dem Bodenlabor des Landes möglich.“

Die höhere Wasserspeicherfähigkeit des Bodens wird mit dem Infiltrometer gemessen. Viele engagierte Humusbauern nehmen auch an internationalen Bodenprojekten teil und tragen die steirische Idee der Humusberatung in andere Mitgliedsstaaten, beispielsweise nach Italien, Spanien, Frankreich, Polen, in die Niederlande und auch in die Schweiz sowie nach Großbritannien.

Rosemarie Wilhelm

Vogelgrippe: Erhöhtes Risiko in Österreich

Geflügel im Stall füttern und tränken

Ganz Österreich ist seit 3. November als Gebiet mit erhöhtem Vogelgrippe-Risiko eingestuft. In Kärnten, Ober- und Niederösterreich sowie der Steiermark gibt es vermehrt Funde von infiziertem Wildgeflügel. Professionelle Geflügelbetriebe sind in Österreich nicht betroffen. Ganz im Gegensatz zu den angrenzenden Ländern wie Norditalien, Tschechien oder Deutschland.

Vorgaben schützen

Erhöhtes Risiko heißt, folgende Vorgaben einzuhalten:

- Enten und Gänse sind von anderen Vögeln getrennt zu halten – kein direkter und indirekter Kontakt!

■ Geflügel wird durch Netze, Dächer oder horizontal angebrachte Gewebe vor Wildvögeln geschützt oder

■ die Fütterung und Tränkung muss im Stall oder einem Unterstand erfolgen. Die Ausläufe müssen gegen Oberflächengewässer, an denen sich wild lebende Wasservögel aufhalten können, ausbruchssicher abgezäunt sein.

■ Die Tränkung darf nicht mit Oberflächenwasser erfolgen, zu dem auch Wildvögel Zugang haben.

■ Die Reinigung und Desinfektion der Beförderungsmittel, Ladeplätze und Gerätschaften hat mit besonderer Sorgfalt und Umsicht zu erfolgen.

Raumberger Europatage: Werte, Wandel, Zukunft

27. und 28. November in der Bundeslehranstalt

bensraum – in Kooperationen denken

■ Sicherheit, Migration, und Solidarität in Europa.

Anmeldung

Referenten sind unter anderen Wifo-Agrarexperte Franz Sina bell, EU-Parlamentarier Alexander Bernhuber, LK-Tierzuchtexperte Horst Jauschnegg oder Hubert Patterer (Kleine Zeitung). Tagungsbeitrag wird eingehoben, Anmeldung erforderlich.



Anmeldung:
europatage-raumberg-gumpenstein.at oder QR-Code scannen



Abstimmen heißt mitbestimmen – jede Stimme bei der Bäuerinnenwahl stärkt die Organisation und damit jede einzelne Bäuerin

EKATARINA PALLER

Gemeindebäuerinnen-Wahlen stehen vor der Tür

Viel hat die starke Bäuerinnenorganisation erreicht, viel ist noch zu tun. Daher: wählen und sich engagieren!

Wer will, dass sich etwas bewegt, muss sich auch selber bewegen. Eine gute Gelegenheit dafür sind die Bäuerinnenwahlen, die heuer im Dezember sowie im Jänner 2026 abgehalten werden. Bei den steiermarkweiten Gemeindeversamm-

lungen der Bäuerinnen gibt es die Möglichkeit, seine Stimme abzugeben. Und von diesem Stimmrecht sollten möglichst viele Gebrauch machen. Denn: „Nur eine starke Organisation kann sich entsprechend Gehör verschaffen und etwas bewirken. Nur gemeinsam sind wir wirklich durchsetzungskräftig“, motiviert Andrea Muster, LK-Referatsleiterin für Bäuerinnen, Landjugend und Konsumenten. Was die Bäuerinnen-

organisation, mit 30.000 Mitgliedern die größte Interessenvertretung für Frauen in Österreich, in den vergangenen Jahren bewirkt hat, ist grundlegend für das Leben und Arbeiten der Bäuerinnen auf den Höfen – und ihren Status in der Öffentlichkeit.

Die Wahltermine können über den QR-Code, rechts unten, eingesehen werden.

Johanna Vucak

Das haben wir bewegt

Stärkung der Bäuerinnen.

Projekte wie „Plötzlich Bäuerin – und jetzt?“ sind für Frauen auf Betrieben wertvolle Impulse, um sich rechtlich und finanziell besser abzusichern.

Gleichstellungs-Charta.

Wichtige Maßnahme zur Gleichstellung von Frauen und Männern in den bäuerlichen Vertretungen.

Aktionstage für Kinder.

Von 2022 bis 2025 wurden 24.400 Schüler erreicht.

Lebensqualität Bauernhof.

Gezielte Beratungs- und Bildungsangebote unterstützen bäuerliche Familien in herausfordernden Lebenssituationen – für bessere Lebensqualität und mehr Stabilität und Erfolg auf den Höfen.

Seminarbäuerinnen.

Unverzichtbare Botschafterinnen für die Landwirtschaft und wichtiges Bindeglied zu den Konsumenten – sie informieren und klären auf.



Info: QR-Code führt zum Termin der Bäuerinnenwahl in Ihrer Region. Mitstimmen!

BRENNPUNKT

Gemeinsam stark für unsere Zukunft



Viktoria Brandner
Landesbäuerin
LK

Die bevorstehenden Bäuerinnenwahlen sind ein besonderer Moment für unsere Gemeinschaft – sie zeigen, wie lebendig, engagiert und zukunftsorientiert die Bäuerinnenorganisation Steiermark ist. Unsere Organisation ist nicht nur ein Zusammenschluss engagierter Frauen, sondern das größte Frauennetzwerk Österreichs. Von den Gemeindevertreterinnen über die Bezirksbäuerinnen bis zur Landes- und Bundesebene sind wir eng miteinander verbunden – ein starkes Netz, das trägt, stärkt und inspiriert. Dieses Netzwerk ist ein Ort des Austauschs, der Weiterbildung und der gegenseitigen Unterstützung. Es ist wunderbar zu sehen, wie viel Wissen, Erfahrung und Herzblut in unserer Gemeinschaft steckt. Wir lernen voneinander, wir wachsen miteinander – und wir stehen für einander ein. Gerade in Zeiten, in denen sich Landwirtschaft und Gesellschaft rasch verändern, ist es wichtiger denn je, dass wir uns einbringen, mitgestalten und mitentscheiden, anstatt andere über uns bestimmen zu lassen. Sich in einer Funktion zu engagieren bedeutet, Verantwortung zu übernehmen – für die eigene Region, für unsere Landwirtschaft und für die Zukunft der Frauen am Land. Wer eine Aufgabe übernimmt, gewinnt nicht nur fachlich und organisatorisch viele neue Erkenntnisse, sondern nimmt auch für sich persönlich viel mit: Selbstvertrauen, neue Perspektiven, Freundschaften und die Gewissheit, etwas zu bewegen. Jede Bäuerin, die sich einbringt, trägt dazu bei, dass unsere Anliegen gehört werden – in der Gemeinde, im Bezirk, im Land, im Bund. Gemeinsam schaffen wir es, die Bedeutung der bäuerlichen Frauen sichtbar zu machen und unsere Lebensrealität in die Öffentlichkeit zu tragen. Ein herzliches Danke an alle, die sich in den vergangenen Jahren engagiert haben, und an jene, die jetzt bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Ihr seid das Herz unserer Organisation – mit eurem Einsatz, eurer Begeisterung und eurer Kraft zeigt ihr, dass Zusammenhalt, Bildung und Engagement die besten Grundlagen für eine starke Zukunft sind.

Sie erreichen die Autorin unter brandner-koeck@aon.at

Stimme geben – und Stimme sein



„Mir ist mein Engagement als Gemeindebäuerin eine Herzensanliegen – da geht es um Zusammenhalt, Vermittlung von Werten, Tradition. Und um gegenseitiges Stärken. Und damit wir noch stärker werden, gehe ich zur Wahl.“

Nicole Lindner, 39, Kainbach bei Graz



„Wenn man will, dass sich etwas bewegt, muss man sich auch selber bewegen. Ich bin als Gemeindebäuerin initiativ und mobilisiere auch andere Bäuerinnen immer wieder. Natürlich auch hinsichtlich der wichtigen Bäuerinnenwahl.“

Michaela Kaiser, 39, Oberwölz



„Wählen ist wichtig, weil jede Stimme zählt, wenn es um eine starke Vertretung für uns Bäuerinnen geht. Ich gebe aber nicht nur meine Stimme ab, als Gemeindebäuerin möchte ich auch eine starke Stimme für die Bäuerinnen sein.“

Viktoria Wechtitsch, 31, Eibiswald

So wird gewählt

Gemeindebäuerinnen.

Im Rahmen der jeweiligen Gemeindeversammlung – Termine siehe QR-Code

Bezirksbäuerinnen. Sie werden anschließend von den Gemeindebäuerinnen gewählt.

Landesbäuerin.

Bezirksbäuerinnen und Landeskammerrätinnen wählen die Landesbäuerin – am 23. Februar 2026.

Wahlberechtigt sind alle Bäuerinnen, die auch kammerzugehörig sind.

„Es ist eine andere Welt“

Die Landjugend koordiniert für über 90 steirische Jugendliche jährlich Auslandspraktika

Für Johanna Pichler gab es diesen Sommer viele Aha-Momente. Die junge Weißkirchnerin und Schülerin der Hbla Pitzelstätten absolvierte im Juni und Juli ihr Pflichtpraktikum auf einem irischen Milchviehbetrieb mit 210 Kühen. „Es ist eine andere Welt. Ein Aha-Moment war, dass die Kühe im Sommer eigentlich immer auf der Weide sind und nur im Winter im Stall. Und die saisonale Abkalbung kannte ich auch nicht. Es gab viel Regen und es war lange hell“, berichtet Pichler, die selbst auf einem Milchviehbetrieb mit 25 Kühen aufwuchs.

Young & International
Landwirtschaftliche Auslandspraktika werden von der Land-

jugend Österreich über das EU-Programm Erasmus+ abgewickelt. „Jugendliche können sich für den Sommer 2026 noch bis 15. Jänner auf landjugend.at/praktikum bewerben. Wir helfen – wenn gewünscht – bei der Suche nach einem Praxisbetrieb. Wir kümmern uns im Hintergrund um die Förderabwicklung. Bei einem Seminar geben wir den Praktikanten alle wichtigen Infos mit auf die Reise. Und wenn sie im Ausland sind, bleiben wir Ansprechstelle bei Fragen oder Problemen“, erklärt Lisa Egger, zuständige Projektleiterin bei der Landjugend.

Entdeckungsfreudig

Die Steiermark führt übrigens mit Oberösterreich die Lis-



Bis 15. Jänner online für ein Praktikum im Ausland anmelden PICHLER

te der Auslandspraktikanten an. Im Vorjahr absolvierten 94 steirische Jugendliche ein Auslandspraktikum in 13 verschiedenen Ländern über die Landjugend, auch Nicht-Mitglieder. Sie erfahren meist über die Schulen vom Programm.

Zurück zu Johanna Pichler. Was waren ihre bleibendsten Eindrücke? „Neben der ande-

ren Art der Landwirtschaft vor allem die sehr lieben und zuvorkommenden Menschen. Es waren auch andere Praktikanten da, mit denen ich viel Spaß hatte. An den Wochenenden haben wir viel angeschaut. Die Betriebsleiter haben mich auch zu Campingausflügen mitgenommen. Es war eine tolle Erfahrung.“

RM

JUNG UND FRISCH



Hannah-Sophie Bacher
Bezirksleiterin
Landjugend Murau

Den Horizont erweitern, über den Tellerrand blicken, Neues erleben und dann wieder erkennen, was man an der Heimat hat! Ich durfte dank Erasmus+ mein Pflichtpraktikum in Spanien absolvieren. Diese drei Monate waren eine unvergessliche und lehrreiche Zeit, in der ich nicht nur sprachlich und kulturell viel dazugelernt habe, sondern auch persönlich gewachsen bin. Von der Landjugend zu vertrauenswürdigen Betrieben vermittelt, aber doch auf sich selbst gestellt. Das gibt Selbstvertrauen. Immerhin sind es tausende Kilometer bis nach Hause. Solche Erfahrungen zeigen, wie wichtig es ist, offen für Neues zu sein: Ganz im Sinne der Landjugend, die junge Menschen ermutigt, über sich hinauszuwachsen und die Welt zu entdecken. Ich bin sehr dankbar, Teil dieser Gemeinschaft zu sein und kann jedem nur empfehlen, diese Chance zu nutzen.

BAUERNPORTRÄT



Bernhard Kröll produziert Karpfen in Top-Qualität

Ein Leben für, mit und vom Karpfen

„I bin a Fischerjunge, steh auf in aller Fruah, geh dauni zu dem Bacherl und schau den Fischerln zua“, schießt es aus Franz Kröll, wenn's darum geht zu beantworten, was ihn an der Teichwirtschaft so fasziniert. Und damit hat er eigentlich alles gesagt. Er setzt jedoch nach: „Wenn man mit den Fischen aufgewachsen ist, wie ich, ist man ganz einfach mit dem Fisch-Virus infiziert.“ Die Teichwirtschaft hat in seiner Familie nämlich lange Tradition; jetzt ist schon Sohn Bernhard voll am Werk. Den Schwerpunkt in den vier Teichen bilden Karpfen, als Beifische gibt es etwa Zander, Amur oder Schleien. „Einer unserer Teiche umfasst sechs Hektar, ist somit der größte hier im Verband“, gibt Bernhard Einblick in die Dimension der Kröllschen Teichwirtschaft – sie ist übrigens der einzige AMA-zertifizierte Karpfenzucht-Betrieb in Österreich. Zudem wird auf das Umweltprogramm „Naturahe extensive Teichwirtschaft“ gesetzt. „Wir haben aufgrund der vorgeschriebenen Besatzdichte eine Produktionskapazität von rund 14 Tonnen – durch prädatorenbedingte Ausfälle kommen wir auf rund zehn bis 13 Tonnen jährlich“, betonen die innovativen Teichwirte. Vermarktet wird die hochwertige Karpfenzuglät über die Holzinger Fisch GmbH, ein geringer Teil wird, vor allem jetzt für die Vorweihnachtszeit, filetiert und direkt beziehungsweise über einen Bauernladen verkauft. Gerade die Vermarktung nennen die Krölls als eine ihrer großen Herausforderungen: „Der Karpfen ist ein Saisonprodukt. Jetzt, wenn abgefischt wird, ist daher immer etwas zuviel am Markt. Man muss da also sehr um den Absatz kämpfen. Dazu kommt die Konkurrenz von Importware aus dem Ausland.“ Und: „Ein großes Problem sind die Prädatoren – allein heuer sind den Kormoranen und Fischottern rund 20 Prozent unseres Bestands zum Opfer gefallen.“ Auch den Klimawandel bekommen die Karpfen-Spezialisten vermehrt zu spüren: „Heuer war es beispielsweise sehr trocken – da braucht es ein gutes Wassermanagement.“ Nichtsdestotrotz werden Franz und Bernhard Kröll auch in Zukunft am Karpfen festhalten: „Er ist ein an unsere natürlichen Bedingungen angepasster köstlicher, gesunder Fisch mit wertvollen Inhaltsstoffen. Außerdem sind uns die Karpfen, die ja rund zwei Jahre bei uns verbringen und von denen wir bei den Ab- und Überfischungen jeden zumindest einmal in den Händen halten, sehr ans Herz gewachsen.“

Johanna Vučak

Betrieb und Zahlen:

Bernhard und Franz Kröll, vulgo Schleifer, Sulzhof-Schleifenberg 4, 8522 Groß St. Florian
 ■ Teichwirtschaft mit Karpfenzucht
 ■ Naturahe, extensive Teichwirtschaft
 ■ Einziger AMA-zertifizierter Karpfenbetrieb Österreichs



Erreichte Meilensteine im Pflanzenbau



1 Maiswurzelbohrer im Griff. Es gelang, die verheerenden Maiswurzelbohrer-Schäden durch Befruchtungsausfall und Lagerung sehr stark zu drücken. Das LK-Versuchswesen hat mit seinen Zeitstufen-, Sorten- und Pflanzenschutzversuchen die entscheidenden Beratungsempfehlungen geliefert. Das Diabrotica-Monitoring, gemeinsam mit dem Amtlichen Pflanzenschutzdienst des Landes, bestätigt den Erfolg.



2 Kürbisbeize gesichert. Fachberatung und Agrarpolitik konnten mit viel Engagement die wichtige Kürbisbeize sichern. Mit Fördermitteln des Agrarministeriums arbeiten wir aktuell beim Projekt „Qualitätsicherung Ölkürbis“ an neuen, praxisgerechten Lösungen. Die Arbeitskreis-Betriebe Ackerbau unterstützen die Anbauversuche mit verschiedenen Beizvarianten und Biostimulanzien-Anwendungen tatkräftig.



3 Viele Notfallzulassungen. Erzeugerorganisationen und Verbände unterstützen die LK-Pflanzenschutzexperten bei der Beantragung von Notfallszulassungen für Acker- und Spezialkulturen. Es konnten insgesamt 53 Wirkstoffe (15 Fungizide, zwölf Herbicide, 23 Insektizide und drei Akarizide) für die Anwendung in 264 Kulturen, davon 109 Bio-Indikationen, erfolgreich bearbeitet werden.



4 Klimafitte Körnerhirse. Gemeinsam mit der Versuchsstation für Pflanzenbau in Hatzendorf und den landwirtschaftlichen Fachschulen konnten in zahlreichen Sorten- und Kulturführungsversuchen ertragsstarke Körnerhirsesorten ermittelt und in die Praxis eingeführt werden. Auch das heurige Jahr zeigt, dass damit die Grundfutterversorgung für die tierische Veredelung bei Trockenheit gesichert werden kann.

Klimafitte Zukunft

Pflanzenbauberatung der Kammer – diese vielfältigen Anforderungen sind im Hinter

Gesetzliche Auflagen, gesellschaftliche Erwartungen und die Folgen des Klimawandels stellen die steirischen Bäuerinnen und Bauern vor große Herausforderungen. Die Fachberatung spielt dabei eine Schlüsselrolle: Sie muss praxisnahe Lösungen entwickeln, die ökologische und ökonomische Ziele miteinander verbinden – immer mit dem übergeordneten Ziel, Wertschöpfung auf die Höfe zu bringen und die für uns typische Bewirtschaftung durch Familienbetriebe zu erhalten.

Schlüssel Boden

Die größte Bedrohung für die Landwirtschaft – neben überbordender Bürokratie und Regelungsfut – ist der Verlust der Produktionsgrundlage Boden. Landwirtschaftlicher Boden ist unvermehrbar und bildet die Grundlage für Ernährungssicherheit, Biodiversität, Klimaschutz und regionale Wertschöpfung. Doch täglich verschwinden in Österreich rund elf Hektar, in der Steiermark etwa 2,5 Hektar. Jede Versiegelung schwächt die regionale Le-

bensmittelversorgung und erhöht die Importabhängigkeit. Das gilt besonders für die Steiermark: Jedem Einwohner stehen aktuell weniger als 1.000 Quadratmeter Ackerland zur Verfügung – nur halb so viel wie die Welternährungsorganisation FAO für die Selbstversorgung empfiehlt. Im Durchschnitt gehen jährlich rund 800 Hektar Steireracker verloren, bei einer

Gesamtackerfläche von rund 125.000 Hektar. Besonders betroffen sind ebene, fruchtbare Flächen in der Nähe unserer Siedlungsräume, die sich besonders für die regionale Nahversorgung eignen, hiervon gibt es nur mehr rund 30.000 Hektar.

Klimawandel, Boden

Deshalb widmen wir uns im Versuchswesen und der Fach-

beratung ganz besonders den Themen Klimawandel, Bodenfruchtbarkeit, Wasseraufnahmefähigkeit, Düngungseffizienz, Sortenwahl und Ertragsstabilität. Weitere übergeordnete Arbeitsfelder leiten sich aus den einschlägigen EU-Vorgaben ab, die uns nun als Ergebnisse des „Green Deals“ und zur „Farm to fork“-Strategie sukzessive einschränken wie die Ammonium-

Erfolgsfaktor eigene Feldversuche

Gemeinsam mit engagierten Landwirten greifen die Pflanzenbauexperten der Kammer aktuelle Fragen auf, lösen Probleme, erzeugen qualitätsge- sicherte Daten und belastbare Beratungsempfehlungen. Wir schaffen damit einen echten Wissensvorsprung für die Bäuerinnen und Bauern mit unseren Fachtagen und Feldbe- gehungen. Kurzfristige Warn- dienstmeldungen und rund 50 Feldbauinformationen während der Hauptvegetationszeit unterstützen unsere Ackerbau-

profis. Für die Grünlandprofis erstellt unser Fachteam der Innovationsberatung Grünland regelmäßig einen „Infoblitz“ mit Spezialberatungsthemen zu aktuellen Herausforderungen.

Feldversuche sind im steirischen Ackerbau aufgrund der unterschiedlichen Böden und vielen Nischenkulturen beson- ders wichtig, um die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Wir testen die neuen Sorten von Mais, Ölkürbis und Sojabohne und neue Anbaume-

thoden unter realen Bedingungen. Unsere Feldversuche sind mehrfach wiederholt und sauber statistisch ausgewertet. Sie liefern wissenschaftlich fundierte Daten für die Beratung, für die Österreichische Sortenzulassung und für die Pflanzenschutzmittel-Notfallszulassung. Außerdem tragen sie zur praxisreifen Ent- wicklung neuer Ideen und Verfahren bei, beispielsweise in der Mulch- und Direktsaat bei Nischenkulturen oder zur An- passung an den Klimawandel.

Daran arbeiten wir



1 Alternativen zur Beizung. Gemeinsam mit der Saatzucht Gleisdorf, der Alwera AG, der Universität Graz und der Montanuniversität Leoben wird aktuell versucht, für den schalenlosen Ölkürbis mithilfe von Naturmaterialien und Nanotechnik eine wirkungsvolle Schutzhülle zu entwickeln. Beim Projekt „Advi- soryNetPest“ werden verfügbare Alternativen zur Reduktion von Pflanzenschutzmitteln in der Feldproduktion gesammelt.



2 Geruchlose Gülle. Das Projekt Ammosafe zeigt, dass durch Aufbereitung von Gülle mittels Ammoniakstripping eine emissionsärmere Düngung möglich ist. Betriebe profitieren von besserer Nährstoffeffizienz, geringerer Geruchsbelastung und Reduktion der Nitratbelastung im Grundwasser. Besonders die voll ausgestrippte Gülle zeigt Vorteile in der Anwendung auf empfindlichen Böden. Das Verfahren ist leider noch zu teuer.



3 Teilflächen-Düngung. Ziel ist, Düngemittel innerhalb eines Schlages je nach Bodengüte und Vegetationsentwicklung optimal zu verteilen. Bei gleichbleibender Gesamtdüngemenge sollen Ertrag und Qualität gesteigert werden. Im Projekt TerraZo mit dem Josephinum Research Wieselburg – Innovation Farm werden Satellitendaten zur Berechnung des Vegetationsindexes und somit zur Steuerung der Düngerverteilung verwendet.



4 Industrie-Reststoffe. Im Projekt CircularFOOD werden mit 15 Partnern die pflanzen- baulichen und ökologischen Auswirkungen der Düngung von Ackerkulturen und Grünland mit behandelten und unbehandelten Varianten von Reststoffen aus der Lebensmittelindustrie untersucht. Ziel: höhere agrarische Wertschöpfung und Reduktion von Emissionen der Lebensmittel- industrie um 90 % entlang der gesamten Wertschöpfungskette.



5 Vorreiter Zweitfrucht Soja.

Die tollen Ergebnisse beim Anbau von Sojabohne nach fröh räumendem Getreide werden aufgrund zusätzlicher Wertschöpfung international nachgefragt. Die Ergebnisse der steirischen Versuche fanden sogar Eingang in die Fachunterlagen beim letzten Welt-Soja-Kongress, der erstmals in Europa in der Hofburg in Wien stattfand. Die klimawandelbedingte Erwärmung ist hier positiv.

6 Grünland: Mehr Eiweiß.

Die wirtschaftseigene Eiweißproduktion durch Grünland konnte über die Fachberatung „Abgestufter Wiesenbau“ mit den Arbeitskreisen erheblich gesteigert werden. Es verringert sich die Abhängigkeit von zugekauftem Eiweißfutter in der Rinderwirtschaft und es wird die Artenvielfalt durch diese klimaintelligente Grünlandbewirtschaftung erhöht. Neue Förderprogramme bieten Abgeltung.

7 Aus: Fruchtfolgeverordnung.

Aufgrund des verstärkten Anbaus von Alternativen zu Mais wie Soja, Ölkürbis, Körnerhirse, aber auch der zunehmenden Bedeutung von echten steirischen Nischenkulturen wie Käferbohne, Kren, Sonnenblumen, Reis und Backsaaten, konnte die steirische Fruchtfolgeverordnung Ende des Vorjahrs in enger Abstimmung mit der Agrarabteilung des Landes Steiermark endgültig aufgehoben werden.

8 Sachkundigkeit.

Gemeinsam mit dem LFI sorgen die LK-Berater dafür, dass die Pflanzenschutz-Sachkundigkeit auf dem neuesten Stand bleibt. Rund 12.000 steirische Besitzer von Ausbildungsberechtigungen nehmen an einschlägigen Fachveranstaltungen zur Sachkundigkeit teil, um die Gültigkeit der Pflanzenschutz-Sachkundenachweise zu verlängern. Allein heuer stehen 5.500 Verlängerungen an.

ab 20. Oktober 2025

Erstellung der Wählerverzeichnisse durch die Gemeinden. Diese müssen bis 5. Dezember abgeschlossen sein.

120.000 Wahlberechtigte

So viele Personen sind voraussichtlich wahlberechtigt – sie werden in den Wählerverzeichnissen der steirischen Gemeinden geführt.

Prüfen, ob man im Wählerverzeichnis eingetragen ist

Jede wahlberechtigte Person sollte kontrollieren, ob sie im Wählerverzeichnis der Gemeinde eingetragen ist.

Dienste für Bauern und Bäuerinnen

Zahlen und Fakten – Leistungen der Pflanzenbauabteilung der Landwirtschaftskammer

16.200 Beratungsstunden hat die Abteilung Pflanzen für die steirischen Bäuerinnen und Bauern erbracht – ein Drittel davon direkt auf den landwirtschaftlichen Betrieben.

5.900 weitere Stunden haben die Pflanzenbauexpertinnen und -experten der Kammer für das Versuchswesen und für die Mitarbeit an nationalen und internationalen Projekten erbracht.

1,5 Die Note 1,5 nach dem Schulnotensystem haben die steirischen Bäuerinnen und Bauern den Beratungsexperten der Abteilung Pflanzenbau für ihre Beratungsratschläge gegeben.

90 Fachtage und Flurbegehung zu den Hauptthemen Mais, Kürbis, Getreide, Raps, Alternativen, Boden-, Grundwasser- und Pflanzenschutz werden gemeinsam mit dem LFI pro Jahr angeboten. Sie sind im Rahmen der sogenannten „Steirischen Ackerbautage“ über das LFI buchbar und bringen wertvolle Anrechnungen für den Erhalt der „Pflanzenschutz-Sachkundigkeit“.

4.322 Bodenproben von 937 Betrieben hat allein das Referat Pflanzenbau der Kammer im Rahmen von Bodenuntersuchungsaktionen organisiert. Die Bodenproben wurden vom Bodenlabor in Haidegg analysiert.

1.042 Feldstücke wurden im Rahmen der Saatguterkennung von Mitarbeitern der Landwirtschaftskammer besichtigt und bewertet – unter anderem folgende Kulturen: Gerste, Weizen, Dinkel, Triticale, Roggen, Gräser, Hafer, Ackerbohne, Sojabohne, Rotklee, Mais und Ölkürbis.

29.600 Bäuerinnen und Bauern haben in der laufenden Förderperiode an rund 700 Weiterbildungsveranstaltungen, Webinaren, Lehrgängen, Farminaren und Online-Kursen zu Öpul-Maßnahmen im Pflanzenbau teilgenommen.

28 Versuche mit 517 Varianten und 1.461 Parzellen fanden, organisiert über das pflanzenbauliche Versuchswesen am Tieberhof in Gleisdorf, unter anderem zu den Themen Klimaanpassung, Humusaufbau, Pflanzenschutzmittelreduktion, Erosionsschutz, Bodenfruchtbarkeit, Luftgüte und Nährstoffeffizienz steiermarkweit statt.

Landwirtschaftskammer-Wahl am 25. Jänner 2026

grund zu lösen

Schon gehört VON ARNO MAYER

Stimmt es, dass mit Jahreswechsel eine neue Düngersteuer kommt?

Nachgeprüft

Ja, das stimmt. Mit 1. Jänner 2026 tritt der sogenannte Carbon Border Adjustment Mechanism (Cbam) in Kraft. Damit wird erstmals eine CO₂-Abgabe auf Mineraldünger aus Nicht-EU-Ländern eingehoben. Die EU möchte damit die Verlagerung von Treibhausgas-Emissionen in Länder mit niedrigeren Umweltstandards verhindern. Die Höhe der Abgabe dürfte zwischen 30 und 78 Euro pro Tonne liegen. Der Bedarf an Stickstoffdüngern wird derzeit zu über 50 Prozent durch Importe gedeckt. Seit Juli 2025 gibt es zusätzlich Strafzölle auf russische Dünger mit rund 40 Euro pro Tonne. Preissteigerungen können nicht ausgeschlossen werden. Wer die Nährstoffversorgung seines Bodens kennt, kann sich erhebliche Kosten sparen. Aktuelle Bodenuntersuchungsergebnisse ermöglichen eine bedarfsgerechte Düngung. Die Landwirtschaftskammer Steiermark unterstützt mit gezielten Bodenprobenaktionen. Seite 10

Stimmt es, dass auch Feldversuche mit Biostimulanzien gemacht werden?

Nachgeprüft

Ja, 48 verschiedene firmenunabhängige Versuchsvarianten mit neuen Hilfsmitteln. Das Versuchswesen der Kammer mit Sitz am Tieberhof in Gleisdorf testet den Einsatz von Biostimulanzien und neuen Hilfsmitteln in der Pflanzen- und Bodenernährung. In mehreren firmenunabhängigen Versuchen wurden heuer auf zwei Standorten bis zu 48 verschiedene Varianten zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit unserer Hauptkulturen gegen die zunehmenden Auswirkungen des Klimawandels untersucht.

Firmenunabhängige Ergebnisse.

Diese firmenunabhängigen Ergebnisse sind eine wichtige Informationsquelle für unsere Ackerbaubetriebe. Die Landwirtschaftskammer Steiermark trägt mit diesen Ergebnissen zur Kosteneinsparung sowie Verbesserung der Wirtschaftlichkeit bei. Alle wesentlichen Erkenntnisse werden bei den Fachtagen und Flurbegehungen, die gemeinsam mit den Ackerbau-Arbeitskreisen in Zusammenarbeit mit dem LFI Steiermark organisiert und durchgeführt werden, ausführlich präsentiert und zur Diskussion gestellt.

Stimmt es, dass durch schonende Verfahren Böden mehr Wasser aufnehmen

Nachgeprüft

Um bis zu 20 Liter pro Quadratmeter mehr! Unsere Humusberater des Kompetenz-Zentrums „Acker, Humus und Erosionsschutz“ können mit ihren Messgeräten im Projekt „Krümelstar“ die unterschiedliche Wasseraufnahmefähigkeit von Ackerböden exakt nachweisen. Das Bodenlabor der Agrarabteilung des Landes in Haidegg unterstützt tatkräftig. Es zeigt sich, dass benachbarte Flächen mit identen Ausgangsverhältnissen bei mehrjähriger, humusaufbauender Bewirtschaftung mit Zwischenfruchtanbau und Mulchsaat 20 Liter pro Quadratmeter mehr Wasser bei jedem Starkregen aufnehmen können. Dadurch nimmt die Bodenerosion stark ab. Der höhere Humusgehalt dieser Flächen sorgt dafür, dass dieses Wasser in Dürrephasen wieder zur Ertragsbildung abgegeben wird, sichtbar an deutlich größeren Maiskolben.



5 Giftiges Kreuzkraut. Die Ausbreitung einiger Kreuzkraut-Arten ist problematisch, da sie giftig für Mensch und Tier sind – bei Massenvorkommen sinkt die Biodiversität. Mit dem ÖKL arbeitet das Fachteam Grünland an einem Projekt – finanziert vom Landwirtschaftsministerium – zur Kreuzkraut-Reduktion. Dieses soll bei allen Betroffenen das Bewusstsein steigern und Bekämpfungsmaßnahmen verbreiten.



Märkte



Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	4,10 – 4,50
Qualitätsklasse II	3,80 – 4,05
Qualitätsklasse III	3,20 – 3,75
Qualitätsklasse IV	2,80 – 3,15
Altschafe und Widder	0,40 – 1,20

Lämmer Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 25 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,80	Klasse E3	7,12
Klasse U2	7,57	Klasse U3	6,89
Klasse R2	7,23	Klasse R3	6,55
Klasse O2	6,44	Klasse O3	6,10
ZS AMA GS	0,56	ZS Bio-Austria	0,68
Schafmilch-Erzeugerpreis, Oktober		1,39	

Steirerfische

Preise ab Hof, je kg inkl. Ust., Q: Teichwirteverband

Karpfen	9,90	Silberamur	7,90
Zander	25,90	Amur	10,90
Wels	19,90	Regenbogenforelle	14,90
Stör	19,90	Lachsforelle	16,90
Hecht	21,90	Bachsabling	16,90

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarte)	bis 20 kg	ca. 1,00
	20 bis 80 kg	ca. 1,50
	über 80 kg	ca. 1,00
Rehwild (in der Decke o. Haupt)	6 bis 8 kg	ca. 1,80
	8 bis 12 kg	ca. 2,80
	ab 12 kg	ca. 3,80
Rotwild (in der Decke o. Haupt)	I.Q.	ca. 3,00
	II.Q. (Brunft.)	ca. 2,50
Gamswild	unter 12 kg	ca. 2,80
	ab 12 kg	ca. 3,80

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg netto, Verband landw. Wildtierhalter

Rotwild / Damwild, Schlachtkörper	9,00 – 10,00
-----------------------------------	--------------

Steirischer Kren g.g.A.

Erzeugerpreise je kg netto

Kren, Basispreis ab Feld, A-Ware	2,30
----------------------------------	------

Steirische Käferbohne

Erzeugerpreis frei Rampe Großhandel, je kg, inkl. 13% USt

Mindestvertragspreis A-Ware	6,00
Ernte 2025	

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindlich erhobene Preise ab Hof brutto

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	7,00 – 10,0
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	11,0 – 14,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	20,0 – 26,0
Unverbindl. Preise inkl. 13% MwSt.	
Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,40 – 3,70
Kürbiskerne Bio g.g.A., Vertragsw.	5,10 – 5,30
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 3,50

Steirischer Honig

Erhobene Preise inkl. Ust.

Waldhonig	Großgebinde	8,50 – 10,5
Bio-Waldhonig	je kg	9,50 – 11,5
Blütenhonig	Großgebinde	7,00 – 9,00
Bio-Blütenhonig	je kg	7,50 – 10,5
Waldhonig ab Hof	1000 g	13,0 – 18,0
	500 g	7,00 – 9,50
	250 g	5,00 – 6,50
Blütenhonig ab Hof	1000 g	13,0 – 18,0
	500 g	7,00 – 9,50
	250 g	5,00 – 6,50
Bio-Wald-/Blütenhonig	je kg	plus 1,00

Walnüsse und Kastanien 2025

Unverbindliche Richtpreise je kg ab Hof, inkl. Ust.

Walnüsse ganz	7,00 – 9,00
Edelkastanien	8,00 – 12,0

Silomaiskalkulation 2025

Kalkulierte Richtpreise inkl. Ust., ohne Häckselkosten, bei unterstelltem Körnermaispreis von 190 Euro je t netto, bei 8-11 t Körnermaisertrag; 42,5-65 t Frischmasse

Silomais ab Feld/ha	1.322 – 1.910
Silomais/t Frischmasse	29,38 – 30,56
Silomais/t TM 30%	94,77 – 98,58



Nötige Aufzeichnungen besser zeitnah vollständig erfassen, damit über die Zeit nichts vergessen wird
ALEXANDER DANNER

Bioma

Biomasse ist schon

Wie steht es aktuell um die Biomasse in Österreich?

LORENZ STRIMITZER: Biomasse ist der wichtigste heimische Energieträger und in vielen Bereichen unverzichtbar. Rund 48 Prozent des Bruttoinlandsverbrauchs stammen aus Biomasse – ein Wert, der in der öffentlichen Wahrnehmung oft unterschätzt wird. Der heimische Wald ist dabei die wichtigste Quelle. Etwa die Hälfte des geernteten Rundholzes wird als Nebenprodukt energetisch genutzt. Kurz gesagt: Bioenergie ist das Rückgrat unserer Energieversorgung.

Welche Potenziale sehen Sie für die Zukunft?

Die volatilen Energiemärkte haben gezeigt, wie riskant die Abhängigkeit von fossilen Importen ist. Biomasse hingegen bietet eine saubere, krisensichere und heimische Energiequelle. Derzeit liegt der Beitrag bei rund 250 Petajoule (PJ). Bis 2040 ist eine deutliche Steigerung auf mindestens 300 PJ, im mittleren Szenario sogar auf 350 PJ, realistisch – vor allem durch eine bessere Nutzung von Forst- und Restholz und klimafitten Waldumbau. Das Maximalszenario von 450 PJ würde eine intensive Nutzung landwirtschaftlicher Biomasse erfordern. Generell liegen besonders im Wärmesektor große Potenziale: Der Austausch von bis zu 40.000 Heizkesseln pro Jahr auf moderne Biomasseanlagen kann enorme Effizienzgewinne bringen. Biomasse ist zudem der günstigste saisonale Energiespeicher – ihr strategischer Wert wird weiter steigen.

Welche positiven Effekte ergeben sich für Klima und regionale Wertschöpfung?

Bioenergie schafft Beschäftigung und stärkt die regiona-

Wo bei Kontrollen genau geschaut wird

Sieben Punkte, um fit für die Hof-Kontrolle und das Flächen-Monitoring zu sein.

Bei einzelnen Regelungen und Öpul-Maßnahmen gibt es bei Vor-Ort-Kontrollen oder durch das Flächenmonitoring gehäuft Beanstandungen. Bleibt es österreichweit bei hohen Beanstandungsquoten, kann das zu strenger (häufigeren) Kontrollen, finanziellen Kürzungen oder sogar Maßnahmenstreichungen führen.

Wichtig ist, die Auflagen der selbst beantragten Maßnahmen zu kennen. Aufzeichnungen zeitnah führen. Außerdem sind die Angaben im Mehrfachantrag bei Notwendigkeit (etwa wenn andere Kultur angebaut wird) richtig zu stellen. Wo es besonders oft hakt:

1 Naturschutzmaßnahmen

In der Projektbestätigung sind Vorgaben zu Schnittzeitpunkten und Nutzungintensität und Ähnlichem zum Nachlesen festgeschrieben. Diese Auflagen gilt es verbindlich zu erfüllen.

2 Feldmieten

Zu nah an Gewässern oder wiederholt an selber Stelle – das darf nicht sein. Feldmieten dürfen nur auf möglichst flachem Boden, jedes Jahr an anderer Stelle, mit mindestens 25 Meter Abstand zu Gewässern (einschließlich Entwässerungsgräben) angelegt werden.

3 Öpul Begrünung Variante 6

Nicht immer gelingt es Landwirten, die Variante 6 beantragt haben, die Flächen rechtzeitig und sachgerecht zu bestellen, sodass sich keine flächendeckende Begrünung bildet. Umso wichtiger ist bei später Anlage ein gutes Saatbett mit entsprechender Saatstärke, passenden Kulturen (Grünschnittroggen, Perko, Pannosische Wicke etc.) und somit schnellen Feldaufgang zu gewährleisten.

4 Tierwohl Weide

Ein wesentlicher Punkt für Öpul Tierwohl Weide ist die vollständige Dokumentation der Weidezeiten. Bei Schafen und Ziegen müssen

die Tiere mit der Ohrmarkennummer beantragt werden. Zu Problemen kommt es auch bei zu hoher Zufütterung. Der Grundfutterbedarf ist über die Beweidung sicherzustellen.

5 Punktformige Landschaftselemente

Es kommt vor, dass Bäume, die nicht als Streuobst gelten (beispielsweise Kastanien), als Streuobst beantragt werden. Nicht mehr vorhandene Bäume müssen aus dem Antrag gestrichen werden.

6 Bio Feldgemüse und Erdbeeren

Hier erfolgt auffällig oft eine falsche Kulturgabe oder gar keine Bewirtschaftung.

7 Bodennahe Ausbringung

Ob Wirtschaftsdünger etwa per Schleppschlauch oder Injektion ausgebracht werden, muss korrekt angegeben werden. Auf welchen Feldstücken welche Menge ausgebracht wird, muss aufgeschrieben werden. Bei der Beantragung ist es besser, vorsichtige Mengenangaben zu machen.

Kein einziger Baumarkt hat heimisches Brennholz

Teuer, feucht, schwer zu verg

Biomasse grob unterschätzt

jetzt das Rückgrat unserer Energieversorgung – Rolle wird noch wichtiger



Lorenz Strimitzer leitet das Zentrum für nachwachsende Rohstoffe und Ressourcen in der Österreichischen Energieagentur

AEA, KLAPE/LK



Wärmepumpen teuer, Holzbrennstoffe günstig

Holzbrennstoffe bleiben ungeschlagen günstig. Wärmepumpen verlieren an Boden.

Der aktuelle Heizkostenvergleich der Landwirtschaftskammer zeigt: Holzheizungen sind weiterhin die mit Abstand günstigsten Heizsysteme. Die wirtschaftlichen Unterschiede zwischen den Energieformen bleiben deutlich. Grundlage des Vergleichs ist ein durchschnittliches Einfamilienhaus mit einer Heizlast von 21 kW und einem Wärmebedarf von 27.300 Kilowattstunden.

Hackgut- und Scheitholzheizungen führen erneut klar. Mit jährlichen Brennstoffkosten von 1.141 Euro (Hackgut), 1.973 Euro (Scheitholz) und Vollkosten von rund 4.100 Euro pro Jahr liegen sie an der Spitze. Das entspricht etwa 15 Cent pro Kilowattstunde – der niedrigs-

te Wert im gesamten Vergleich. Auch Pelletheizungen schneiden mit 4.530 Euro gut ab.

„Holz bleibt die wirtschaftlichste Option für unabhängiges und regionales Heizen“, betont Klaus Engelmann, Energieexperte der Landwirtschaftskammer. „Die Versorgung mit heimischer Biomasse stärkt regionale Betriebe und reduziert die Abhängigkeit von internationalem Energiemarkt.“

Doppelt kostspielig

Fossile Heizsysteme bleiben auch 2025 teuer. Öl-Brennwertanlagen verursachen durchschnittlich 4.845 Euro an Jahresvollkosten, Gas-Brennwertsysteme etwa 4.673 Euro. Diese Optionen sind nicht nur teurer als Holzheizungen, sondern aufgrund ihrer Umweltbilanz und Preisabhängigkeit von globalen

Energiemarkten weitgehend unattraktiv. Während Wärmepumpen in den vergangenen Jahren an Beliebtheit gewonnen, zeigt sich bei den Kosten ein anderes Bild: Erdwärmepumpen verursachen zirka 6.300 Euro Gesamtkosten jährlich, Luftwärmepumpen sogar rund 6.500 Euro. Hauptgrund dafür sind die gestiegenen Investitionskosten und Strompreise.

Holz stärkt Regionen

Der Heizkostenvergleich 2025 belegt: Holzheizungen kombinieren niedrige Kosten mit hoher Versorgungssicherheit. Sie nutzen regionale Ressourcen, fördern heimische Wirtschaftskreisläufe und reduzieren die Importabhängigkeit nachhaltig. In einer Zeit steigender globaler Energiepreise bleibt Holz damit nicht nur die günstigste, sondern auch die stabilste und zukunftssicherste Heizoption.

MEINUNG

Regionale Stärke statt Einheitslogik



Klaus Engelmann
LK-Energieexperte für Brennholz
LK

Rund 1,5 Millionen Festmeter Holz werden in der Steiermark jedes Jahr zu Scheitholz verarbeitet – ein beachtlicher Wert, der zeigt, wie stark die regionale Versorgung mit Brennholz nach wie vor ist. Trotz Importen über Baumärkte stammt der überwiegende Teil des Brennholzes aus heimischer Produktion. Das belegt, dass die steirischen Waldbäuerinnen und Waldbauern in der Lage sind, die Nachfrage zuverlässig zu decken – regional, nachhaltig und mit hoher Qualität. Doch zwischen den Produzenten und den Baumärkten gibt es weiterhin Reibungspunkte. Während die Verkaufspreise für Brennholz in den vergangenen Jahren gestiegen sind, bleibt der Preisdruck auf die Erzeuger hoch. Viele Baumärkte erwarten Einkaufspreise, die mit den realen Produktionskosten oft nicht vereinbar sind. Hinzu kommt der Wunsch der Handelsketten, das Brennholz ausschließlich in genormten Raummetrikisten zu vertreiben – ein logistischer und finanzieller Mehraufwand für die Betriebe. Die Anschaffung der Kisten sowie das händische Einschichten des Holzes erhöhen die Arbeitszeit und Kosten erheblich. Damit wird eine wirtschaftlich sinnvolle Zusammenarbeit zusätzlich erschwert. Dennoch gibt es positive Ansätze: Vor allem kleinere, regional verankerte Baumärkte zeigen Bereitschaft, mit heimischen Produzenten zusammenzuarbeiten. In Bereichen wie Pellets oder Briketts wird bereits erfolgreich auf regionale Ware gesetzt – ein Beispiel, das auch beim Scheitholz Schule machen könnte. Die Lösung liegt im Dialog. Wenn Produzenten und Baumärkte aufeinander zugehen, können faire Preise, effiziente Logistik und transparente Herkunfts kennzeichnungen die Basis einer nachhaltigen Partnerschaft bilden. Statt auf einheitliche Großstrukturen zu setzen, braucht es ein Bekenntnis zur regionalen Stärke – denn die Zukunft des Brennholzmarkts liegt nicht im Import, sondern im Vertrauen in heimische Qualität.

Sie erreichen den Autor
unter Klaus.Engelmann@lk-stmk.at



Pellets

Auch Pellets zählen seit Jahren zu den günstigsten Brennstoffen. Pelletsheizungen können praktisch in allen Gebäuden eingesetzt werden. Gerade bei landwirtschaftlichen Betrieben werden auch Pellets-Scheitholz-Kombikessel immer beliebter, um bei Bedarf eigenes Holz verheizen zu können.

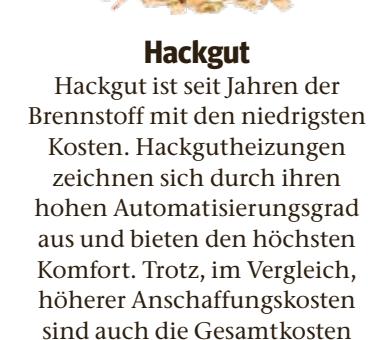
2.027 Euro pro Jahr



Hackgut

Hackgut ist seit Jahren der Brennstoff mit den niedrigsten Kosten. Hackgutheizungen zeichnen sich durch ihren hohen Automatisierungsgrad aus und bieten den höchsten Komfort. Trotz, im Vergleich, höherer Anschaffungskosten sind auch die Gesamtkosten günstig. Je höher der Wärmebedarf wird, umso größer ist der Preisvorteil von Hackgutheizungen. Einziger Nachteil ist der Platzbedarf.

1.141 Euro pro Jahr



Stückholz

Das Heizen mit Stückholz ist seit Jahren die günstigste Variante in den Gesamtkosten.

Stückholzheizungen sind eine einfache und effiziente Möglichkeit zur Beheizung von Gebäuden.

Die Anschaffung ist preiswert. Wen der manuelle Heizvorgang nicht stört, der ist mit Stückholz auf der richtigen Seite.

1.973 Euro pro Jahr

Vergleich. Betrachtet wurde ein durchschnittliches steirisches Einfamilienhaus mit 21 kW Heizlast und einem Wärmebedarf von 27.300 Kilowattstunden. Neben den Brennstoffkosten wurden auch die Vollkosten verglichen. Hierbei werden sämtliche Kosten des Heizsystems, wie Anschaffungskosten der Heiztechnik, bauliche Maßnahmen, Wartung und Instandhaltung sowie Kosten für Rauchfangkehrer berücksichtigt.

Neue Förderung für Kesseltausch auch für Bio-Pioniere

Noch immer heizen rund 1,5 Millionen österreichische Haushalte mit Öl- oder Gasheizungen. Die Sanierungsoffensive 2026 soll diesen fossilen Bestand deutlich reduzieren. Im Mittelpunkt steht der Umstieg auf erneuerbare Heizsysteme. Haushalte, die ihre alte Anlage ersetzen, erhalten wieder attraktive Förderbeträge, um den Heizungstausch finanziell zu erleichtern. Die neue Sanierungsoffensive fördert den Umstieg auf Biomasse-Heizungen oder Nahwärme mit bis zu 8.500 Euro. Der Bund stellt jährlich 360 Millionen Euro bereit. Die Steiermark unterstützt ab kommendem Jahr zusätzlich den Tausch alter Biomasseheizungen mit 3.000 Euro.



QR-Code scannen und auf sanierungsoffensive.gv.at mehr über die Bundesförderung erfahren. Die Landesförderung startet im ersten Quartal 2026.



lk Store-Check



Feucht und kein Kubikmeter LK

Rindermarkt



Märkte

14. November bis 13. Dezember

Zuchtrinder

2.12.	St. Donat, 11 Uhr
4.12.	Greinbach, 10.45 Uhr

Nutzrinder/Kälber

18.11.	Traboch, 11 Uhr
25.11.	Greinbach, 11 Uhr
2.12.	Traboch, 11 Uhr
9.12.	Greinbach, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 27. Oktober bis 2. November

	Tendenz/7 Tage	
Tschechien	682,07	-5,19
Dänemark	601,98	-5,20
Deutschland	724,10	-6,14
Spanien	730,30	+3,21
Frankreich	720,83	+0,37
Italien	654,21	+53,55
Österreich	705,92	-0,82
Polen	719,24	+5,67
Slowenien	682,98	+14,19
EU-27 Ø	710,08	+0,92

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

27. Okt. bis 2. Nov., inkl. Transport, Zu- und Abschläge

Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E Durchschnitt	7,32	6,59	7,28
E Tendenz	+0,01	-0,07	+0,14
U Durchschnitt	7,24	6,41	7,13
U Tendenz	-0,03	-0,14	+0,02
R Durchschnitt	7,17	6,12	7,00
R Tendenz	±0,00	-0,15	-0,07
O Durchschnitt	6,76	5,65	6,31
O Tendenz	-0,06	-0,21	+0,05
E-P Durchschnitt	7,21	5,87	6,99
E-P Tendenz	-0,02	-0,18	-0,04

ERMITTlung Laut AMA, gem. Agrarmarkttransparenzverordnung

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 27. Oktober bis 2. November

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	9,71	+0,11

Rindernotierungen, 10. bis 16. November

Rind Steiermark, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	6,89/6,93
Ochsen (300/441)	6,89/6,93
Kühe (300/420)	5,01/5,27
Kalbin (270/400) R3/4 bis 24 M.	6,65
Programmkalbin (245/323)	6,89
Schlachtkälber (80/110)	9,70

Zuschläge in Cent: AMA: Stier bis 20 M. 12; Ochse bis 30 M. 20; Kalbin bis 24 M. 33; Schlachtkälber 20; Jungtier bis 21 M., 314/441: 5; **Bio:** Ochse unter 30 M. (Kl.2,3,4) 27, Kuh (Kl.1-5) 50, Kalbin unter 36 M. (Kl.2,3,4) 59; **M GT-frei:** Kuh M+ 15, M++ 20, MGTF+ 35;

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (335/440), bis 36 M.	7,34
ALMO Kalbin R3 (310/420), bis 30 M.	7,24
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, ab 200 kg kalt	7,54
Murbodner-Ochse EUR2/3/4 (328/441)	7,35
Murbodner-Kalbin EUR2/3/4 (250/362)	7,35

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Nov. auflaufend bis KW 45 im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	-	-	-
U	6,98	5,92	7,11
R	6,99	5,57	6,92
O	6,79	5,15	6,21
E-P	6,95	5,29	6,94
Tendenz	-0,06	-0,46	-0,05

Lebendvermarktung

3. bis 9. November, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	752,00	2,84	+0,02
Kalbinnen	438,00	3,90	-0,07
Einsteller	372,50	4,49	-0,37
Stierkälber	106,00	7,52	-0,30
Kuhkälber	111,50	6,22	-0,36
Kälber gesamt	108,75	7,20	-0,34

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Warum Dünger teurer wird

Kosten für Import aus Nicht-EU-Ländern steigen mit 1. Jänner – was das für unsere Betriebe bedeutet

Mit 1. Jänner 2026 tritt der Carbon Border Adjustment Mechanism (Cbam) in Kraft. Damit wird erstmals eine CO₂-Abgabe auf Mineraldünger aus Drittstaaten – also Nicht-EU-Ländern – erhoben. Ziel ist es, die Verlagerung von Treibhausgasemissionen in Länder mit niedrigeren Umweltstandards zu verhindern. Die Höhe der Abgabe wird rückwirkend festgelegt und dürfte zwischen 30 und 78 Euro pro Tonne liegen – ansteigend bis 2034.

Den Düngerebedarf kennen und rechtzeitig bestellen

Christian Werni, LK Düng-Experte

Markt im Detail entwickeln wird, kann jedoch niemand mit Sicherheit sagen. Umso wichtiger ist es, sich als Betrieb gut vorzubereiten – und das be-

ginnt beim Boden. Denn nur wer den chemischen Zustand seines Bodens kennt, kann sachgerecht düngen.

Bedarfsgerecht düngen

Aktuelle Bodenuntersuchungs ergebnisse sind daher wichtiger denn je. Sie ermöglichen eine bedarfsgerechte Düngung, helfen Mängelerscheinungen und damit verbundene Ertrags- oder Qualitätsverluste zu vermeiden – und schützen gleichzeitig vor öko-

logisch und ökonomisch problematischer Überdüngung.

Bodenprobenaktion

Die Landwirtschaftskammer unterstützt mit gezielten Bodenprobenaktionen und darauf basierender Düngungsplanung. Das schützt zwar nicht vor unberechenbaren Märkten, hilft aber immer, die Düngung möglichst nachhaltig und effizient zu gestalten.

Christian Werni



Die EU importiert die Hälfte seiner Düngemittel. Ab Jänner werden darauf CO₂-Zölle erhoben, auf russischen Dünger kommen Strafzölle oben drauf

AMAZONE

Folgen für Betriebe

Für die österreichische Landwirtschaft hat das weitreichende Folgen: Der Bedarf an Stickstoffdüngern wird derzeit zu über 50 Prozent durch Importe gedeckt. Besonders betroffen sind Produkte wie Harnstoff, DAP und NPK, die häufig aus Russland, Ägypten oder Marokko stammen.

Ab Juli 2025 kommen zusätzlich Strafzölle auf russische Dünger hinzu – bis zu 40 Euro pro Tonne im ersten Jahr. Die europäische Düngemittelindustrie erhält zwar noch kostenlose CO₂-Zertifikate, kann den Bedarf aber nicht decken.

Preissteigerungen

Experten rechnen daher mit spürbaren Preissteigerungen – sowohl bei Importware als auch bei EU-Produkten. Schon jetzt zeigt sich Zurückhaltung im Handel: Es wird nur noch Ware gekauft, die sicher vor Jahresende verzollt werden kann. Für Jänner und Februar 2026 wird kaum Importware erwartet. Das Frühjahr könnte von einem begrenzten Angebot und überhitzen Preisen geprägt sein. Auch Logistik und Lieferzeiten könnten zur Herausforderung werden.

Vorbereiten

Die Vorzeichen stehen also klar auf Verteuerung. Wie sich der

Rindermarkt

Notierungen auch weiterhin schwach

Der Markt für Schlachtkühe gestaltet sich zunehmend schwieriger. Die zu vermarktenden Tiere fallen zur Nachfrage zu reichlich aus. Hauptauslöser dürfte die internationale Milchmarktlage sein, wodurch man verstärkt Tiere selektiert. Stabil und ausgeglichen zeigt sich weiterhin der Schlachtstier- und Schlachtochsenmarkt. Allerdings werden auch dort erste Rufe aus dem Handel laut, die Preise zurücknehmen zu wollen. Kälberpreise notieren dagegen auch in dieser Woche etwas fester.



www.steirisches-kuerbiskernoel.eu

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der
Europäischen Union

© Stefan Kristofert, Adige Stock



Ausbringung von granuliertem Kalkkorn Ende Oktober nach der Nachweide auf Mähwiese. Menge etwa 600 Kilo pro Hektar alle vier bis fünf Jahre auf leichtem Standort

WOLFGANG ANGERINGER

Grünland: Kalk im Herbst oder im Frühjahr?

Kalk ist immer erlaubt. Die Entscheidung hängt vor allem von den Zusatznährstoffen ab.

Bei kohlensauren Kalkdüngern (mit mehr oder weniger hohen Magnesiumanteilen) gibt es keine rechtlichen Vorgaben für Zeitpunkt und Menge. Der Boden sollte aber nicht gefroren oder schneebedeckt sein, damit Abschwemmungen ausgeschlossen werden können. Mischkalke (mit Branntkalkanteil) werden aufgrund der Reaktivität und rein oberflächlicher Ausbringung im Grünland unter bestimmten Voraussetzungen auch früh Anfang des Jahres mit niedrigerer Aufwandmenge ausgebracht.

Zusatznährstoffe

Bei kombinierten Kalkprodukten mit anderen Nährstoffen ist auf folgendes zu achten:
 ■ Phosphorzusatz: KaPhos, etc. Produkte sind auf Rohphosphatbasis (säurelöslich), und können auch im Herbst mit dem Kalk ausgebracht werden. Mengenmäßig ist hier auf den gesamtbetrieblichen Phos-

Dauerweiden

Auf Dauerweiden ist die Ausbringung im Herbst vorzuziehen – kohlensaurer Kalk muss sich erst auflösen und benötigt eine gewisse Zeit und Niederschlagsmenge, um in den Boden zu gelangen und wirksam zu werden.

phorsaldo zu achten – Betriebe mit höherem Viehbesatz (über 1,8 GVE pro Hektar, Milchvieh) können hier an die Grenze des Phosphorzukaufs kommen. Extensivere Betriebe haben hier aber oft genug Spielraum. Als Kalkulationsgrundlage für die Ausbringungsmenge dient neben der Bodenuntersuchung auch der Entzug: bei drei bis vier Nutzungen im Jahr und durchschnittlicher Ertragslage kommt man im Schnitt auf einen Entzug von zehn bis 20 Kilo P_2O_5 im Jahr pro Hektar.

■ bei festen Wirtschaftsdüngern wie Rottemist oder Kompost (pH Werte über 8) und nur zwei bis drei Schnitten jährlich wird die Bodenversauerung verzögert bis gänzlich abgepuffert – abhängig von der ausgebrachten Menge. Richtwerte: zehn Kubikmeter Rottemist pro Hektar und Jahr bei zwei Schnitten, 15 bis 20 Kubikmeter bei drei Schnitten

■ auf Kalkstandorten, die von Natur aus basisch wirkende Ausgangsmaterialien aufweisen. Auskunft darüber gibt die digitale Bodenkarte auf www.bodenkarte.at und eine Bodenuntersuchung. Vorsicht: auch hier kann mit der Zeit der Oberboden versauern

Wann Erhaltungskalkung verzichtbar ist

Gänzlich auf eine Erhaltungskalkung verzichtet werden kann

Die Höhe einer Erhaltungskalkung richtet sich nach der Bodenbeschaffenheit. Extensive, leichte Standorte kommen mit 1.000 Kilo kohlensaurem Kalk alle fünf Jahre aus. Intensiv genutzte, schwerere (schluffreiche) Standorte benötigen 2.000 Kilo kohlensauren Kalk alle drei bis fünf Jahre je nach Intensität im Herbst. Intensiv genutzte Wiesen und Weiden verlangen einen höheren Ziel-pH-Wert als wenig genutzte.

Wolfgang Angeringer

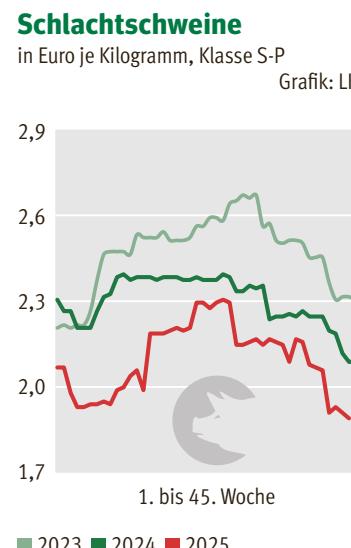
QR-Code scannen und www.bodenkarte.at mit den Kalkgehalten aufrufen

Schweinemarkt

Planmäßiger Warenfluss am Lebenschweinemarkt

Weihnachtsgeschäft sollte bald Impuls setzen

Nach wie vor läuft der EU-Schlachtschweinemarkt infolge der chinesischen Strafzölle alles andere als rund. Die Märkte präsentieren sich daher recht uneinheitlich. So leidet speziell der EU-Exportspitzenreiter Spanien, der seine überschüssige Ware zu Schleuderpreisen am Binnenmarkt unterbringen muss. Der heimische Markt zeigt sich stabiler, das Angebot fließt plangemäß ab. Am Fleischmarkt stockt es allerdings. Es fehlen noch die entscheidenden Impulse, die europaweit für Schwung sorgen.



Viele Ausweise für Pflanzenschutz laufen ab

Laufend Fortbildungsstunden sammeln

Rund 12.000 Personen haben in der Steiermark einen Pflanzenschutzmittel-Ausweis. Dieser ist für den Kauf, den Transport und die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln Pflicht. Alle sechs Jahre muss dieser mit dem Nachweis von absolvierten Weiterbildungsstunden verlängert werden. Da die Einführung nun zwölf Jahr her ist, laufen dieses Jahr viele Ausbildungsberechtigungen ab.



destausmaß von fünf Stunden nachgewiesen werden. Dies ist etwa beim kommenden Pflanzenschutzfachtag für Ackerbau am 5. Dezember, 8.30 bis 12 Uhr, im Feldkirchnerhof in der Nähe von Graz möglich (*Infos und Anmeldung unten*). Das ländliche Fortbildungsinstitut LFI bietet dazu Online-Kurse an, durch die jederzeit von zu Hause aus Stunden gesammelt werden können.

QR-Code scannen und sich auf stmk.lfi.at für den Pflanzenschutz-Fachtag anmelden

Stunden sammeln

Für die Verlängerung müssen fachspezifische Kurse im Min-

Märkte



Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Stroh inkl. Zustellung, Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Heu Kleinballen ab Hof	20 – 26
Heu Großballen ab Hof	17 – 22
Reg. Zustellkosten je Großballen	12 – 19
Stroh Kleinballen	25 – 33
Stroh Großballen geschnitten	16 – 20
Stroh Großballen gehäckselt	18 – 24
Stroh Großballen gemahlen	19 – 25

Futtermittelplattform: www.stmk.lko.at

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	30 – 40
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	28 – 35
Reg. Zustellkosten je Ballen	12 – 19
Press- u. Wickelkosten	20 – 25
Presskosten	10 – 12
Wickelkosten 6-fach	11 – 13

Getreideerzeugerpreise Steiermark

Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 46

Futtergerste, ab HL 62, E'25	175 – 180
Futterweizen, ab HL 78, E'25	185 – 190
Mahlweizen, ab HL 78; 12,5 P, E'25	205 – 210
Körnermais, interv. fähig, E'25	175 – 180
Sojabohne, Speisequalität, E'25	375 – 380

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktenhandel je t lose (Basis 5 t), ab Lager, KW 46

Sojaschrot 44% lose	415 – 420
Sojaschrot 44% lose, o.GT	510 – 515
Sojaschrot 48% lose	425 – 430
Sojaschrot 48% lose, o.GT	520 – 525
Rapsschrot 35% lose	265 – 270

Maiskornsilage 2025

Kalkulierte Preise inkl. Ust. bei einem unterstellten Maispreis von 180 bis 190 Euro nto/203 bis 215 bto

Feuchtmais zum Musen oder Silieren, Erntef. 30%, je t	130 – 139
Feuchtmais zum Musen oder Silieren, Erntef. 35%, je t	117 – 125
Mais z. Trocknung, 25%, je t	144 – 153

Schweinemarkt



Notierungen EZG Styriabrid

6. bis 12. November, Schweinhälften, je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,64
Basispreis Zuchtsauen	0,87

ST-Ferkel

10. bis 16. November

ST-Ferkelstückpreis mit 31 kg, inkl. Programmzuschlag	78,05
Programmzuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steirische Erzeugerpreise

30. Oktober bis 5. November

S	Ø-Preis	1,91
	Tendenz	-0,03
E	Ø-Preis	1,83
	Tendenz	±0,00
U	Ø-Preis	1,82
	Tendenz	+0,18
R	Ø-Preis	3,74
	Tendenz	+2,28
Su	S-P	1,89
	Tendenz	-0,02
Zucht	Ø-Preis	0,91
	Tendenz	+0,02

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Wo.44	Vorwoche
EU	174,37	-0,60
Österreich	188,81	+1,40
Deutschland	180,41	+0,51
Niederlande	–	–
Dänemark	178,48	+0,02

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Alle Vifzack-Nominierungen in alphabetischer Reihenfolge:



Steirische Physalis. „Sich möglichst breit aufzustellen und von anderen abheben“, lautet die Philosophie von Maria Bernhart. Deshalb werden auf ihrem Hof neben Kürbis und Käferbohnen auch so Exoten wie Melonen, Chili und Physalis angebaut. In ihren innovativen Weg haben die Bernharts in den vergangenen Jahren sehr viel investiert; jetzt ernten sie aber bereits die Früchte ihrer viven Entscheidungen. Wassermelonen und Physalis, die es frisch aber auch luft- und gefriergetrocknet gibt, erfreuen sich großer Beliebtheit. Sogar Fruchtaufstriche und Fruchteis werden aus den Früchten hergestellt, damit sind die Köstlichkeiten das ganze Jahr verfügbar. Innovativ ist auch die Vermarktung, etwa via Online-Verkauf oder die Crowd-Farming-Plattform.

1 **Maria Bernhart**
Eibiswald
bb-raritaeten.at

Holunderwunderwelt. Um den Menschen den Holunder besonders schmackhaft zu machen, hat Familie Christandl die Holunderwunderwelt gegründet – da können Holunderliebhaber auf einzigartige Weise in die Welt dieser gesunden Beeren eintauchen. „Wir haben einen Schau- und Naschgarten, es gibt Bücher und natürlich zahlreiche Holunderprodukte. Gäste können sogar ihren Urlaub im Holundergarten genießen – in unserem Fünf-Blumen-Ferienhaus“, gibt Renate Christandl Einblick in ihr innovatives Gesamtkonzept. Und ergänzt: „Die Holunderwelt erstreckt sich von der Mystik über die Volksmedizin und Kulinistik bis zur Lebensmittelindustrie und modernen Medizin. All das aufzugreifen, zu bündeln und den Menschen näher zu bringen, ist unser Ziel.“

2 **Renate Christandl**
Unterweißenbach
obstchristandl.at

Mit Hagebutte zum Erfolg. Wo ein Wille – und eine gute Idee – da ein Weg! Den ist Nicole Foggenberger in Sachen Hagebutte konsequent gegangen. Und wie so manchem Pionier hätte man ihr den Erfolg nicht zugetraut, den sie heute mit der köstlichen Frucht einfährt. Denn ob Hetschi-Balls, Hetschomel (Oxymel mit Hagebutte) Hagebutten-Eistee, Gesichts-Peeling oder Hagebutten als Pferde-nahrung – die Saat der ersten österreichischen Hagebuttenbäuerin ist voll aufgegangen. „Mir ist es ganz wichtig, die Hagebutte, die ja ein echtes Naturkraftpaket ist, vom Fruchtfleisch bis zum Kern zu nutzen“, erklärt Foggenberger. Das ergibt dann auch die vielen innovativen und gesunden Eigenkreationen wie Aufstriche, Essige oder Senfe aus steirischer Hagebutte.

3 **Nicole Foggenberger**
Werndorf
steirischehagebutte.at

Tierische Inspiration. Ausgetretene Pfade verlassen – mithilfe alter Nutztierrassen hat Samuel Friesinger das geschafft. Herdebuchzucht und Vermarktung der alten Schweinerasse „Bunte Bentheimer“ sorgen für den Fortbestand seines landwirtschaftlichen Betriebes. Verarbeitet werden die edlen Tiere in der eigenen Fleischerei, die in zweiter Generation geführt wird. Die besondere Fleischqualität in köstliche Produkte zu gießen gelingt: Landessieg für seine Salami beim ersten Antritt! Daneben züchtet er auch „Westfälische Totleger“ – eine Hühnerrasse – deren Eier und Küken er vermarktet. Auch liebäugelt Friesinger mit seltenen Rindern. Ob Pustertaler Sprinzen, Ennstaler Bergschecken oder Murbodner – die Entscheidung ist noch nicht gefallen.

4 **Samuel Friesinger**
Fehring
friesinger.at



Auszeit im Baumhaus. Ein bewohnbares Baumhaus mit Top-Architektur – klingt abgehoben. Die Gäste von Sonja Fröhlich-Graf lieben es! Das Baumhaus „Buchengrün“ hat schon viele Architektur-Auszeichnungen erhalten, wie etwa die Geramb Rose oder den Steirischen Holzbaupreis. Es ist aber nur ein Teil eines Konzeptes, der den Höllbartl-Hof vom Nebenerwerb in den Vollerwerb führt. Umgestaltete Wirtschaftsräume (vom Ziegenstall zum Ziegenwohnzimmer) bieten die Möglichkeit für Auszeiten im Rahmen von Green Care. Sozialpädagogische Kooperationen mit Vereinen und dem Bezirk Graz-Umgebung haben zusammen mit der Vermietung neue Standbeine für den Betrieb geschaffen.

5 **Sonja Fröhlich-Graf**
Dobl-Zwaring
buchengruen.at

Patenhuhn im Livestream. Den alten Hof mit Direktvermarktung wiederbeleben – wenn nur die Lage nicht so weit ab vom Schuss wäre! Wo viele die Idee aufgegeben hätten, hat Lisa-Marie Gollowitsch weitergegrüßt. Bei ihr können Hühnerpatenschaften übernommen werden. Per Webcam können die Paten ihre Hühner beim Alltag beobachten. Einmal im Monat erhalten sie Post von ihrem Huhn und ihren Freundinnen: ein Paket mit 21 bunten, frischen Eiern. Die Zielgruppe sind Städter, die keine Möglichkeit haben, sich Hühner zu halten. Seit vier Jahren gibt es das Projekt und schon überlegt sie, einen neuen Patenhühnerstall zu bauen. Das Dabei-sein-Können führt zu mehr Wertschätzung – auch wenn es nur virtuell ist.

6 **Lisa-Marie Gollowitsch**
Markt Hartmannsdorf
gmoarieglihof.at

Knäckebrot aus Restwärme. So geht Nachhaltigkeit – und wenn damit auch noch ein so köstliches Produkt wie das „Knääckebrot“ verbunden ist, dann ist die Umsetzung einer Idee auf allen Ebenen gelungen. Der Vifzack dahinter ist Richard Hofer, der sein Backwarenportfoli um Knäckebrot erweitert hat: „Es besteht aus regionalem Dinkelvollkornmehl, Haferflocken, Sonnenblumenkernen, unserem eigenen Sonnenblumenöl, Wasser und Salz. Gebacken wird mit der Restwärme unseres Brotbackofens – wir nutzen die Wärme also bestmöglich aus und haben ein Produkt, das ohne Nachbehandlung sehr gut haltbar ist.“ Bei der Spezialitätenprämierung 2025 wurde das „Knääckebrot“ bereits als „Ausgezeichnet“ bewertet.

7 **Richard Hofer**
Nestelbach bei Graz
hofers.at

Fisch und Gemüse im Kreislauf. Vielfältige Landwirtschaft schreibt sich David Kirchsteiger auf seine Fähnen. Schweine, Knoblauch, Pilze, Gemüse und Fische produziert der umtriebige Oststeirer, was ihm heuer auch auf die Shortlist der Junglandwirte des Jahres des internationalen Ceres-Awards brachte. Fisch und Gemüse bilden einen Kreislauf – Aquaponik nennt sich dieses System. Die Fische liefern Nährstoffe für die Pflanzen, während diese das Wasser reinigen und wieder zu den Fischen zurückführen. So entsteht ein ressourcenschonendes System, das Wasser spart und gleichzeitig hochwertige Lebensmittel produziert. Im kommenden Jahr soll die Anlage 27 Tonnen Fisch und 1.000 Kilo Gemüse liefern.

8 **David Kirchsteiger**
Vorau
vilawis.com



Schaufischzucht. Familie Kroisleitner produziert seit über 40 Jahren heimische Fische von höchster Qualität. Nun haben sie einen großen Schritt gewagt und im März 2025 eine moderne Fischzuchtanlage mit einem Schaubetrieb und Gastronomie eröffnet. Bei einer Führung kann das Bruthaus, die moderne Aquakulturanlage mit den Fließkanälen und Rundbecken besichtigt werden und jeder Interessierte die Aufzucht vom Fischei, Brut und Besatzfisch bis zum Speisefisch miterleben. Private Feiern aber auch größerer Veranstaltungen und Busreisen können abgewickelt werden. Das Angebot runden Filetier- und Teichwirtekurse ab. Die Kroisleitners schaffen nicht nur ein Produkt, sondern ein Erlebnis!

12 **Franz Kroisleitner**
Rettenegg
forellenzucht-kroisleitner.at

Brutal Regional. Man kennt es von Jahrmärkten und Sportveranstaltungen: der Magen knurrt, der Imbiss-Stand lockt. Nur was bekommt man da üblicherweise? Beim Foodtruck von Landwirt Siegfried Salchenegger und Gastronom Marco Leybold frischen Leberkäse in drei Geschmacksrichtungen aus 100 Prozent Fleisch von Salcheneggern Rindern. Köstlich, transparent und regional. Das kommt gut an: „Der Truck ist gut ausgelastet und wir werden wiederholt gebucht.“ Schon denkt Salchenegger weiter. Produkte mit Schaf-fleisch sollen das Angebot erweitern. „Ziel ist es, mehrere Foodtrucks zu betreiben, um Veranstaltungen, Firmen-Caterings und Rennserien bedienen zu können.“

13 **Siegfried Salchenegger**
Neumarkt
moaringstein.at

Pilze und Mietgärten. Kleinstrukturierte Landwirtschaft durch Umnutzung von gegebenen Ressourcen überlebensfähig machen – das ist das Ziel von Johanna Schriebl. Und dieses Ziel verfolgt sie mit einzigartigen Ideen und Maßnahmen: „In meinem Fall sind es vorhandene Räumlichkeiten, der Schweinestall wird jetzt für die Pilzzucht genutzt, Flächen – aus einer hofnahen Ackerfläche wurden Mietgärten – und Infrastruktur, wir selchen jetzt nicht Fleisch, sondern Pilze“, erzählt die innovative Bäuerin. Diese neuen Nutzungsweisen ergeben auch einzigartige Produkte wie etwa geräucherte Pilzprodukte. Vor allem mit den Pilzen kann jetzt das gesamte Jahr hindurch eine ergänzende hochwertige Eiweißquelle angeboten werden.

14 **Johanna Schriebl**
Stainz
schönerhof.at

Verfallene Hofstelle erblüht. Der Naturgarten und Hofladen von Franziska und Markus Skoff ist mittlerweile über die Grenzen des Landes hinaus bekannt. „Begonnen hat alles mit einer kleinen Landwirtschaft mit verfallener Hofstelle am Fuße des Kranachbergs, die wir 2009 gekauft haben“, erzählen die beiden. Drei Jahre später gab es dort einen 3.000 Quadratmeter großen Naturgarten, einen Rosenacker mit rund 1.000 Damaszener-Duftrosen, rund 60 verschiedenen Minzarten usw. Die Landwirtschaft wurde biozertifiziert, aus den Früchten und Kräutern werden rund 80 Köstlichkeiten wie Tees, Salze oder Liköre hergestellt, die bis nach Deutschland ihre Liebhaber gefunden haben. Der Garten steht Besuchern offen und ist barrierefrei begehbar.

15 **Franziska und Markus Skoff**
Gamlitz
die-amtmann.at

Verena Schöllauf und Bernhard Moitzi aus Obdach gewannen im Vorjahr mit ihrem Projekt „Großraum-Iglu mit innovativen Milchpfaden“. Wer wird ihr Nachfolger als Vifzack 2026? Sie bestimmen mit!

NADLA FUCHS



Schilcherland Pilze. Daniel Konrad hebt die Pilzzucht auf ein neues Niveau. Das Myzel ist der eigentliche Pilz, dessen Fruchstände als Schwammerl geerntet werden. Dieses vermehrt und züchtet er in seinem Labor selbst. Er arbeitet auch an neuen Stämmen und sogar neuen Pilzarten. Im historischen Stollen des Schlosses Fraualten wachsen derzeit Austernpilze, Shiitake, Kräuterseitlinge sowie Lion's Mane auf Sägespänen des Biomassekraftwerks Fraualten. Er verkauft auch Selbstzüchter-Bags an alle, die selbst die Schwammerl wachsen lassen wollen. Doch diese Plastiksackerl möchte er im Sinne der Nachhaltigkeit ersetzen. Der innovative Pilzzüchter arbeitet gerade daran, diese durch wiederverwendbare Gläser zu ersetzen.

9 **Daniel Konrad**
Deutschlandsberg
schilcherland-pilze.at



Kosmetik aus Molke. „Nicht verschwenden, alles verwenden“, lautet der Leitspruch von Christoph Krenn. Und deswegen hat er sich für die wertvolle Molke, die bei der Herstellung seiner diverser Käsesorten anfällt, jetzt etwas ganz Besonderes einfallen lassen: Sie wird zu hochwertiger Naturkosmetik verarbeitet. Molke steht ja schon seit jeher für hochwertige natürliche Hautpflege. „Wir kombinieren die natürliche Kraft der Molke mit pflanzlichen Ölen, natürlichen Wirkstoffen und Vitaminen“, verrät Krenn. Damit wird das vielfältige Produktangebot rund um Vollmilch, Joghurt, Topfen, Käse, Aufstriche und Molke nun um eine natürliche Kosmetiklinie, die Krenn-Kosmetik, erweitert – natürlich wird auch hier ressourcenschonend gearbeitet.

10 **Christoph Krenn**
Raabau
vulkanlandmilch.at



Cultan-Düngung. Jürgen Kröpfl hat Innovation im Blut. Aus der Legehennenhaltung ging unter anderem eine Rollrasenproduktion hervor. Daraus entstand auch ein Sportplatz-Service. Und dadurch ist er bei der Suche nach einem effizienten Dünger auf die Cultan-Düngung gestoßen. „Dabei wird eine flüssige Ammoniumsulfatlösung in den Boden gespritzt“, erklärt er. Ein Nährstoff-Depot, das durch seine besonderen Eigenschaften nicht ausgewaschen, sondern nur von Pflanzenwurzeln direkt aufgenommen werden kann. Einmal darüberfahren, alles drin sozusagen. Eine Gabenteilung ist dadurch nicht mehr nötig – nicht nur auf Sportplätzen, sondern auch am Acker. Dem eigenen und jenen von Partnerbetrieben.

11 **Jürgen Kröpfl**
Pöllau
humusmacher.at



Kistenwaschanlage. Josef Sonnleitner hat sich zu oft übers Kistenwaschen geärgert. Die Spannung entlud sich in einem Geistesblitz: Eine Vorrichtung, in der sich fünf Kisten einklemmen lassen. Sie rutschen bei der Hochdruckwäsche nicht mehr am schmutzigen Boden herum. Mit einem Handgriff dreht sich das Ganze, um die Rückseite zu reinigen. Das Format der Kiste ist dabei variabel – egal ob Gemüse- oder Getränkekiste. Eine zweite Version gibt es für Kunststoffpaletten, wie sie etwa bei der Eier-Logistik zum Einsatz kommen. Die patentierte Vorrichtung ist seit 2021 am Markt und zielt auf Klein- und Mittelbetriebe oder Betriebe, die aus Platzmangel keine größeren Waschanlagen aufstellen können.

16 **Josef Sonnleitner**
St. Marein bei Graz
kwvs.at



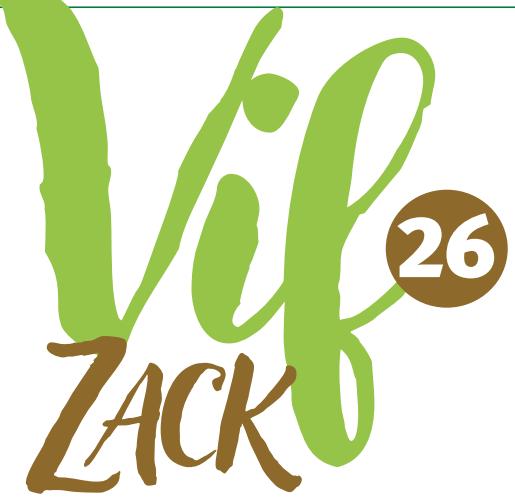
Mehlwurmzucht. Es wurtzt nur so in den 2.100 grauen Kisten von Marion und Mario Walter. Denn sie züchten seit September 2024 Mehlwürmer. Diese sind auch wertvolle Proteinquelle für die tierische Ernährung. Über einen Abnehmer gehen die Tierchen als Futter etwa an Zoohandlungen und Mischfutterwerke in ganz Europa. Mehlwürmer sind neben anderen seit 2021 auch für die menschliche Ernährung EU-weit zugelassen. „Wir überlegen, einen Teil der Produktion für den menschlichen Bedarf auf Bio umzustellen.“ Derzeit steht aber noch das Optimieren der aktuellen Zucht und Mast von Mehlwürmern im Fokus. Einzelne Produktionsschritte sollen automatisiert werden.

17 **Marion und Mario Walter**
St. Stefan im Rosental
mariowalter@gmx.at



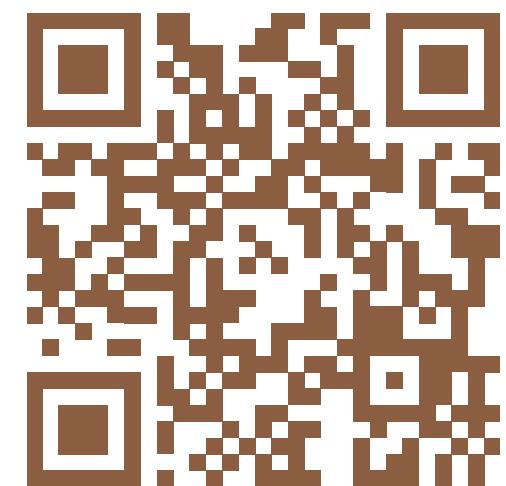
Alpines Gemüse. Die Geschichte von Michael Windberger liest sich wie ein Musterbeispiel für einen Vifzack. Der studierte Filmproduzent gab seiner Leidenschaft für die Landwirtschaft nach, machte den Gemüsebau-Facharbeiter in Großwilfersdorf und tauschte die Arbeit mit der Kamera gegen den Gemüsebau ein. „Ich habe auf 960 Metern eine Fläche gepachtet und quasi auf der grünen Wiese begonnen, Bio-Gemüse anzubauen – rund 30 bis 40 Arten“, erzählt der numehrige Vollerwerbslandwirt. Sein Ziel: regionale Nahversorgung mit Gemüse, Obst, Eiern usw. – über Gemüsekisterl, Bauernmärkte, Bauernläden und Gastronomie. Die hohe Qualität seiner Produkte und sein Alleinstellungsmerkmal ließen den Erfolg nicht lange auf sich warten.

18 **Michael Windberger**
Schladming
gartenamberg.at



STEIRISCHER AGRARINNOVATIONSPREIS

Verleihen Sie den innovativen Ideen, Konzepten und Projekten unserer steirischen Bäuerinnen und Bauern Glanz – und geben Sie ihnen bei der Wahl zum Vifzack 2025 Ihre Stimme. Wer der 18 Nominierten darf die Sieger-Trophäe in die Hand nehmen? Sie können es mitbestimmen!



Das Voting

So einfach geht es:
Stimmen Sie für Ihren Favoriten mit diesem **QR-Code** oder unter **stmk.lko.at/vifzack**
täglich neu –
von 14. November
bis 15. Dezember.

Steiermärkische
SPARKASSE

Holzmarkt



Rundholzpreise September

frei Straße, netto, Fichte ABC, 2a+ FMO oder FOO

Oststeiermark	118 – 121
Weststeiermark	118 – 121
Mur/Mürztal	118 – 122
Oberes Murtal	119 – 122
Ennstal u. Salzkammergut	119 – 123
Braunbuche, Cx, 2a+	88 – 93
Schwachbuche, 1b	98 – 102
Zerspaner, 1a	56 – 67
Langholz, ABC	122 – 128
Sonstiges Nadelholz ABC 2a+	
Lärche	128 – 156
Kiefer	80 – 85
Industrieholz, FMM	
Fi/Ta-Schleifholz	42 – 45
Fi/Ta-Faserholz	36 – 40

Energieholzpreise September

Brennholz, hart, 1 m, RM	78 – 112
Brennholz, weich, 1 m, RM	60 – 75
Qualitätshackgut (frei Heizwerk), P16 – P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	80 – 100
Energieholz-Index, 2. Quartal 2025	2,118

Pelletspreise

Bezug von 6 t bzw. 5 t Schweiz, in Euro je Tonne brutto, Landesdurchschnitt, Frachtparitäten siehe Quellen

	aktueller Kurs	Vormonat
Steiermark ¹⁾	5.11. 355,54	332,85
Österreich ²⁾	11.11. 344,90	345,00
Deutschland ³⁾	Okttober 366,25	335,04
Bayern ³⁾	Okttober 367,90	339,96
Schweiz ⁴⁾	10.11. 500,11	471,47

Quellen: ¹⁾ AKStmk, ²⁾ heizpellets24.at, ³⁾ DEPI.de, ⁴⁾ pelletpreis.ch

Holzmarkt auf stmk.lko.at

Die aktuellen Preise des österreichischen Holzmarkts finden Sie auf unserer Website oder scannen Sie einfach diesen QR-Code.



Märkte



Milchkennzahl international

	Kurs	Vorper.
Spotmilch Italien, 2.11.	49,50	51,00
Kieler Rohstoffwert, ab Hof, 4% Fett, Oktober	39,10	44,50
Kieler Börsenmilchwert Frontmonat, November, 10.11.	35,90	36,00
Flüssigmilch EEX Leipzig, €/t, November, 10.11.	52,10	52,22
Butter EEX Leipzig, €/t, November, 11.11.	5.150	5.200
Magermilchpulver EEX Leipzig, €/t, November, 11.11.	2.088	2.088
Internat. GDT-Auktions- preis-Index, 4.11.	-2,4%	-1,4%

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlegerin:

Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nina.ully@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin:

Mag. Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion:

Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at
Mag. Johanna Vučak, DW 1365, E-Mail: johanna.vučak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung:

Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung:

Isabella Lang, DW 1356, E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at

Layout und Produktion:

Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck:

Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 72 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

Realitäten

Pacht für Rinderweide (ca. 3,4 Hektar) nahe St. Radegund längerfristig zu vergeben. Wasser, Unterstand und geeignete Zufahrt vorhanden, Kontakt: Tel. 0664/1102133



www.bauernfeind.at

Nette Familie sucht

Landwirtschaft zur Weiterführung. Kauf oder Leibrente – finanzielle Mittel vorhanden. Tippeber-Provision! Raum Hartberg/Dreiländer- eck STMK-NÖ-BGLD, Tel. 0677/63695245

SCHÖDER:

2 ALMHÜTTEN in ALLEINLAGE mit WEIDE/ WALD zu verkaufen, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL**, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

STEIERMARK:

Unternehmer kauft **FORSTBESITZ** ab 200 Hektar, Stiftung kauft **HOCHGEBIRGSJAGD, WASSERKRAFTWERK** zu kaufen gesucht, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL**, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

ENNSTAL/LIEZEN:

WALDFLÄCHE ab 20 Hektar zu kaufen gesucht, ca. 7 Hektar WIESE am Golfplatz zu verkaufen, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL**, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

JUDENBURG-ZELTWEG:

ACKER, WIESE und ca. 30 Hektar WALD zu kaufen gesucht, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL**, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

Verpachte gut

eingeführte Landwirtschaft in bester Berglage, 25 Hektar, Grünland, Weide, Wildzucht, Graz-Umgebung Nord, Tel. 0664/4300613

Suche Abschussvertrag/

Jagd in West-, Hoch- und Obersteiermark, Tel. 0664/4802578, martinriedisser26@gmail.com

Waldverkauf

Großstübing, 21 Hektar Wald und 5 Hektar Weide zu verkaufen, Tel. 0664/73618791

Berghäuser gesucht!

Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghäuser zur Vermietung an Urlauber, Mietennahmen mindestens € 25.000,- im Jahr, Tel. 0660/1526040, www.huettenland.com

GLEISDORF:

2,9 Hektar Acker, AWZ Immo:

Agrarimmobilien.at,

Tel. 0664/1784152

Almhalter für Unterauerlinger Hütte in Preitenegg

gesucht, Stromanschluss und Gastroeinrichtung vorhanden. Info per Mail: wo32ac@gmx.at

Michaela, 58, bodenständig, hof- und familienerfahren, früh auf, packt mit an, kocht und organisiert gern, sucht ehrliche Zweisamkeit am Land, Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at

Marlene, 45,

warmherzig, tatkräftig, vom Heuwenden bis Einkochen, wünscht Partnerschaft mit Handschlagqualität und Humor, Tel. 0664/1449350, liebenvoll-vermittelt.at

Paula, 52, tierlieb, zuverlässig, mag Hof, Wald und Markt, sucht bodenständigen Partner, der Nähe und Teamgeist schätzt, Tel. 0664/1449350, liebenvoll-vermittelt.at

Fleißige, häusliche, Ungarinnen, Slowakinnen, deutschsprachig, Ehevermittlung **INTERCONTACT**, Tel. 0664/3085882

Zu verkaufen

Christbäume, 200 Stück, 1,50 bis 3 Meter Arbeitsbreite, mit Hardox oder Gummischürfleiste, großes Lager an Vario- und Schwenkpflügen, mit mechanischer Anfahrsicherung, Infos unter: Tel. 03170/225, www.soma.at

– IME Knet- und Rührwerk, 20 Liter Inhalt, Top Zustand, € 500,-

– Fleischwolf Mado, 8 cm Durchgang, 280 Volt, neuwertiger Zustand, mit Zubehör, Tischgerät, € 500,-

– Steirische Harmonika, 4-reihig, neuwertiger Zustand, Marke Schmidt FBEAs, Tel. 0664/7374394

www.seilwindenseile.at

Forstseile, Forstketten und Forstzubehör. In Spitzenqualität zu attraktiven Preisen!

Hochwertiger **Biodünger**, fest oder flüssig, Zustellung möglich, Ökoenergie Penz GmbH, 8583 Edelschrott, Tel. 03145/7200

2. Wahl

Wand-Sandwichpaneele, Stärke 80 bis 120 mm, verschiedene Farben/ Längen, Preis € 19,90,- inklusive Mehrwertsteuer, Tel. +437755/20120, www.dachpaneele.at

Partnersuche

Meine ganze Hoffnung setze ich, **Josefa**, auf dieses Inserat: Bin eine etwas schüchterne 37-jährige Bauerntochter (Altenpflegerin, mache dzt. eine Umschulung zur Diplomkrankenschwester), ledig, 167 cm, normale Figur, brünett, einfach, freundlich, fleißig (mag Haus-, Garten- und Stallarbeit) und wohne am brüderlichen Wein- und Obstbauernhof im Bezirk Weiz. Könnte jederzeit wegziehen, es müsste sich nur der „Richtige“ melden. Bist „Du“ liebvoll, ehrlich, treu und familiär (kein Wirtshausgeher), dann kannst „Du“ derjenige sein! Partnerstudio Hofmann, Tel. 0664/1116253

Trapebleche und

Sandwichpaneele für Dach und Wand, Bichler Metallhandel und Rohstoffe GmbH, A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3, Tel. +437755/20120, tdw1@aon.at, www.dachpaneele.at

Sarah, 33, naturverbunden,

gummistiefelstest, hilft im Stall und Garten, liebt Traktorfahrten und Abende am Holzofen, sucht verlässlichen Landmann mit Herz, Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at

Verkaufe Silomasballen in

CCM und LKS aus eigener Erzeugung, nur auf Vorbestellung, Transport kann organisiert werden, Tel. 0676/5800165

HEISER

MASCHINENBAU

NEU: MF 5S mit Stufenlosgetriebe

Mittlere und höchste Leistungsklasse erhalten Dyna-VT-Getriebe

Die neuen MF 5S Dyna-VT-Modelle ergänzen die bestehenden Dyna-4- und Dyna-6-Versionen und wurden in die Produktpalette aufgenommen, um der wachsenden Nachfrage der Landwirte nach zusätzlicher Vielseitigkeit und mehr Komfort gerecht zu werden. Alle fünf Modelle der MF 5S-Serie von 105 PS bis 145 PS mit den Ausstattungsvarianten „Efficient“ (mittlere Leistung) und „Exclusive“ (höchste Leistung) sind mit Dyna-VT-Getriebe erhältlich. Käufer von Maschinen mit der Basisausstattung „Essential“ haben die Wahl zwischen Dyna-4- und Dyna-6-Getriebe.

Stufenlos von 0 bis 40

Das Dyna-VT-Getriebe verfügt über einen einzigen Gangbereich und ermöglicht eine stufenlose Einstellung der Fahrgeschwindigkeit von 0,1 bis 40 km/h. Die Geschwindigkeitsregelung erfolgt über das Fußgaspedal, den Handgashebel oder den Power Control-Hebel. Die Höchstgeschwindigkeit von 40 km/h kann bei einer niedrigen und wirtschaftlichen Motordrehzahl von 1.550 U/min erreicht werden. Für zusätzlichen Komfort können zwei virtuelle Geschwindigkeitsbereiche gespeichert und über einen Schalter am Getriebehebel ausgewählt werden. Es können unterschiedliche Anfangsgeschwindigkeiten für Vorwärts- und

Rückwärtsfahrt sowie zwei Geschwindigkeiten für die Geschwindigkeitsregelung in jedem Modus eingestellt werden. Das Dyna-VT-Getriebe verfügt serienmäßig über eine Parksperrre. Diese betätigt automatisch die Feststellbremse über den PowerShuttle-Hebel und bietet besondere Vorteile für Traktoren, die häufig anhalten und wieder anfahren müssen. Neben dem neuen stufenlosen Getriebe verfügen die Dyna-VT-Modelle über neue Vorder- und Hinterachsen, ein neues Hydrauliksystem sowie eine neue Heckhubwerk- und Anhängerkupplung.

Facts

- Stufenlose Geschwindigkeitsregelung von 0,1 bis 40 km/h
- Einfache Bedienung mit Hand- oder Fußsteuerung
- Parklock sorgt für mehr Komfort und Sicherheit

- Neues, stufenloses Getriebe mit einstellbaren virtuellen Geschwindigkeitsbereichen
- Branchenführende Sicht (4 m) und Manövriertfähigkeit (4 m)
- Leistungsstarkes Heckhubwerk mit 6 Tonnen Hubkraft. Optionales Fronthubwerk (3 Tonnen). Zulässiges Gesamtgewicht (GVW) 9 Tonnen
- Große Auswahl an werkseitig montierten Ladern mit schnellen Arbeitszyklen dank einer Standard-Hydraulikleistung von 110 Litern pro Minute
- Intuitive Datatronic 5- und Fieldstar 5-Touchscreen-Terminals mit Smart Farming-Technologie helfen dabei, den Betrieb zu optimieren und die Genauigkeit und Gewinne zu verbessern

www.austrodiesel.at



Dyna-VT-Modelle verfügen über neue Vorder- und Hinterachsen, neues Hydrauliksystem sowie neue Heckhubwerk- und Anhängerkupplung

AUSTRODIESEL

Unsere Leser reisen

Griechenland: 16. bis 21. März 2026

Griechenland ist die Wiege unserer Zivilisation. Reich an Geschichte. Jede Kultur basiert auf erfolgreicher Landwirtschaft.

Seit Jahrtausenden kultivieren die Griechen erfolgreich Oliven, Wein und Schafe.

Wie dies heutzutage gemacht wird, werden uns verschiedene Bauernhöfe und Genossenschaften entlang der Reiseroute erklären. Diese führt von Athen über Mykene sowie Nafplio nach Mystras und lässt unterwegs keine Sehenswürdigkeiten aus.

Die sechstägige Reise startet am 16. März am Flughafen Wien und endet am 21. März wieder dort.

Der Gesamtpreis beträgt 1.655 Euro pro Person inklusive Frühstück und Abendessen. Anmeldung (unten) bis 7. Jänner.

Programm-Höhepunkte

Athen mit Akropolis. Die griechische Hauptstadt blickt auf eine 5.000-jährige, bewegte Geschichte zurück. Stadtführung, Besichtigung der Akropolis und Besuch des zentralen Markts stehen am Programm.

Sehenswürdigkeiten. Neben Athen stehen noch der Kanal von Korinth, die ehemalige Hauptstadt Nafplio, Mykene mit der Burg des Agamemnon, das Theater von Epidaurus etc. am Programm.

Bauernhöfe. Eine Schneckenzüchter-Familie exportiert ihre Delikatessen nach ganz Europa. Führung durch einen Oliven-Verarbeitungsbetrieb. Oliven-Museum Sparta. Besuch einer familiengeführten Schafzucht. Weingut in Nemea.



Infos und Anmeldung: QR-Code scannen, um auf stmk.lko.at/termine mehr über das Reiseprogramm zu erfahren. Anmeldungen bis 7. Jänner 2026 direkt bei Agria Agrareisebüro, 03182/626220, agria@agria.com

Rind Steiermark Markttermine

Zuchtrinder

04.12.2025 – Greinbach – 10:45 Uhr
08.01.2026 – Traboch – 10:45 Uhr
05.02.2026 – Greinbach – 10:45 Uhr
05.03.2026 – Traboch – 10:45 Uhr



Kälber und Nutzrinder

18.11.2025 – Traboch – 11:00 Uhr
25.11.2025 – Greinbach – 11:00 Uhr
02.12.2025 – Traboch – 11:00 Uhr
09.12.2025 – Greinbach – 11:00 Uhr

Marktanmeldung und Preisinfos unter www.rind-stmk.at
Standort Traboch
Industriepark-West 7, 8772 Traboch
Tel.: +43 3833 20070-10

Standort Greinbach
Gewerbegebiet Greinbach West 268, 8230 Hartberg
Tel.: +43 3332 61994-10

Weiterbildung



Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn unter www.stmk.lfi.at oder bei unserem Kundenservice unter 0316/8050-1305. Genaue Informationen zu den Veranstaltungen unter www.stmk.lfi.at

Dienstleistungen

- „Canva für alle Fälle“, 3.12., 13 Uhr, FS Großlobming, 10.12., 12.30 Uhr, HAK Liezen
- Milch & Handwerk** – Bauernhof-Genüsse für meine Urlaubsgäste, 1.12., 9 Uhr, Fachschule für Land- und Ernährungswirtschaft Gröbming
- Praktischer Frühzuckeraufbau** für Urlaubsbauernhöfe, 3.12., 9 Uhr, FS Vorau
- Webinar: Bäderhygiene**, 4.12., 9 Uhr, online via Zoom

Direktvermarktung

- Grundlagen der Sensorik** (Edelbrand und Most), 9.12., 14 Uhr, FS Silberberg, Leibnitz

Gesundheit und Ernährung

- Cookin Weihnachtsmenü**, 12.12., 18 Uhr, online via Zoom
- Das perfekte Weihnachtsmenü**, 12.12., 16 Uhr, 13.12., 9 Uhr, Frische KochSchule Südoststeiermark, Feldbach, Anm.: 03152/2766-4336
- Deine Haut**, deine Pflege, 2.12., 18 Uhr, Gemeindeamt Ilztal, Anm.: 0660/1661567
- Erste-Hilfe-Auffrischungskurs**, 1.12., 18 Uhr, Österreichisches Rotes Kreuz, Pöllau, Anm.: 0664/4315521
- Lebkuchenvariationen**, 3.12., 16.30 Uhr, Die frische KochSchule Leoben, Anm.: 03862/51955-4111
- Plattenweise Genuss**, 10.12., 18 Uhr, ÖHA Öblarer Haus für Alle, Anm.: 03862/51955-4111
- Pralinenkunst** für Fortgeschrittene, 6.12., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz
- Webinar: Pechsalbe selber machen!** 4.12., 16 Uhr, online via Zoom
- Weihnachtsmenü zum Verlieben**, 10.12., 16 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Persönlichkeit und Kreativität

- Aufstellungswerkstatt**, 3.12., 13.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz
- Stoffdrucke mit alten Modellen**, 6.12., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Pflanzenbau

- Grundlagenseminar: Humuserhalt** und Bodenuntersuchungen (HBG), 9.12., 9.30 Uhr, Gasthaus Turmwirt, Mürzhausen
- Aufbauseminar: Humuserhalt** und Bodenuntersuchungen (HBG), 9.12., 12.30 Uhr, Gasthaus Turmwirt, Mürzhausen
- Biodiversitätsschulung im ÖPUL 2023** für Betriebe mit Ackerbau und Grünland, 4.12., 8.30 Uhr, GH Pichler, Bruck an der Mur; 4.12., 13 Uhr, Gasthaus Turmwirt, Mürzhausen; 11.12., 8.30 Uhr, Lagerhaus Graz Land eGen, Voitsberg; 11.12., 13 Uhr, BK Weststeiermark, Lieboch
- Kartoffeltag**, 10.12., 16 Uhr, Feldkirchnerhof, Feldkirchen bei Graz
- Österreichische Beerenobstfachtag 2025**, 3.12., 8.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz

- Webinar Biodiversitätsschulung im ÖPUL 2023** für Betriebe mit Ackerbau und Grünland, 5.12., 18 Uhr, online via Zoom

- Webinar: Weiterbildung für EEB-Betriebe**, 2.12., 18.30 Uhr, online via Zoom

- Weiterbildung für EEB-Betriebe**, 3.12., 14 Uhr, LFS Stainz; 4.12., 14 Uhr, FS Gröbming; 10.12., 16 Uhr, Gemeindezentrum Hofstätten, Gleisdorf; 11.12., 14 Uhr, GH Stocker, Sankt Peter ob Judenburg

Tierhaltung

- Pferdegesundheit** und Erste Hilfe für Pferde, 4.12., 9 Uhr, LFS Grottenhof (Betriebsteil Hardt), Thal
- TGD Mischtechnik**, 11.12., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz
- TGD Weiterbildung Schweinehaltung**, 10.12., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz
- Webinar: Digitalisierung** in der Aquakultur, 3.12., 18 Uhr, online via Zoom
- Webinar: Eutergesundheit** bei Milchschafen, Milchziegen und bei Fleischschafen, 9.12., 13.30 Uhr, online via Zoom
- Webinar: Parasiten beim Rind**, 9.12., 19 Uhr, online via Zoom
- Zertifikatslehrgang Klauenpflege** Grundlehrgang, 1.12., 8.30 Uhr, HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Irdning-Donnersbachtal

Unternehmensführung

- Bäuerliche Hofübergabe**, 3.12., 9 Uhr, BK Murau, Anm.: 03862/51955-4111
- Nebenerwerbsbetriebe aufgepasst!** 2.12., 13 Uhr, BK Weststeiermark, Lieboch
- Webinar: Betriebskonzept**, 5.12., 8 Uhr, zu Hause am PC, Online via Zoom



Rinder verkaufen und kaufen – mit Service für alle steirischen Bäuerinnen und Bauern – weil's einfach passt...



Raffael Zettl (l.) und Thomas Stumpf sind Österreichs Meister des Jahres
ALEXANDER DANNER

Die besten Meister Österreichs

Landwirtschaftsmeister Thomas Stumpf und Gartenbaumeister Raffael Zettl zählen zu Österreichs 20 besten Meisterinnen und Meistern des Jahres. Die zwei Steirer wurden für ihre hervorragenden Leistungen während der gesamten Ausbildung bei der Bundestagung der Arbeitsgemeinschaft der Meister von Minister Norbert Totchnig und LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger ausgezeichnet. Zudem wurde der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft neu gewählt. Daniela Burgstaller, Schweinehalterin aus Grieskirchen (OÖ), führt fortan die Geschicke der Bundesorganisation. Ihr Stellvertreter ist mit Markus Lanz ein Steirer. Er ist seit Jahren Obmann der steirischen Arbeitsgemeinschaft der Meister und führt einen Mutterkuh-/Ochsenmastbetrieb mit Bauernbrot-Direktvermarktung in Nestelbach.



Weihnachtsbaum am Grazer Hauptplatz – vom Forstbetrieb Carl Prinz von Croy
HOLDING GRAZ/FISCHER

150 Jahre alte Fichte für Grazer Hauptplatz

Vom Fuße der Koralpe, vom Forstbetrieb Carl Prinz von Croy – Forst St. Oswald, stammt der heurige Weihnachtsbaum für den Grazer Hauptplatz. Die 150 Jahre alte Fichte ist stolze 28 Meter hoch und auf einer Seehöhe von 1.400 Metern gewachsen. Sie wurde von der Steiermärkischen Landarbeiterkammer anlässlich des 75-jährigen Bestehens an die Stadt Graz gespendet. Die Fichte wird mit 25.000 LEDs, 90 Licherketten und 100 Kugeln geschmückt.



Das Botschafter Trio inmitten der steirischen Agrar- und Weingränder
WERNER KRUG

Der Junker hat neue Botschafter

Mehr als 4.000 Besucher füllten Anfang November die Grazer Stadthalle und feierten gemeinsam mit rund 100 Junker-Winzern den offiziellen Start in die Jungwein-Zeit. Im Rahmen der Präsentation wurden die neuen Junker-Botschafter Lisa Narat-Zitz, Julia Perner und Daniel Loder-Taucher vorgestellt, die den steirischen Junker durch die Wein-Saison begleiten. Der Junker steht als Vorbote des neuen Jahrgangs für Frische, Jugendlichkeit, Leichtigkeit und geselligen Weingenuss. Der Steirische Junker ist seit 24. Oktober bis Faschingdienstag bei den Junker-Winzern ab Hof, im Handel, online und in der Gastronomie erhältlich.

Kammerführung tourt durch die Bezirke

Präsident Andreas Steinegger setzt auf das direkte Gespräch mit den Bäuerinnen und Bauern – derzeit führt er mit der Kammerspitze gerade Standortdialoge

Beim Reden kommen die Leut' z'samm! Das zeigt sich gerade bei den so genannten Standortdialogen der Landwirtschaftskammer Steiermark. Präsident Andreas Steinegger tourt mit der Kammerspitze durch die Bezirke – dabei werden Anlie-

gen, Sorgen und Wünsche der Bäuerinnen gehört und diskutiert. Die Kammerspitze gibt Einblick in aktuelle Entwicklungen und informiert über Leistungen der vergangenen Jahre sowie künftige Vorhaben. Steinegger betont auf die-

ser Tour immer wieder die fundamental wichtige Rolle der Landwirtschaft: „Die Bäuerinnen und Bauern sind der Herzschlag unseres Landes.“ Die Höfe der Zukunft sieht Steinegger als Orte der Innovation und des Zusammenhalts.

Mut zu Alternativen.

Betriebsbesichtigungen im Bezirk Bruck-Mürzzuschlag haben gezeigt, was Mut, Innovationsgeist und Leidenschaft zur Landwirtschaft bewirken können – sie öffnen Wege für Alternativen und helfen, auch schwierige Zeiten gut zu meistern.

Weststeiermark



Obersteiermark



Herausforderungen anpacken. Bei Betriebsbesichtigungen und Standortdialog in der Bezirkskammer Weststeiermark ermutigte Steinegger: „Wir dürfen uns dem Fortschritt nicht verschließen, uns aber auch nicht von der Technik abhängig machen. Wir müssen am Boden stehen und nach vorne blicken.“



Südoststeiermark



Murau



Regionalität als Chance.

In der Südoststeiermark stand die Vielfalt der Landwirtschaft im Zentrum – von Schweine- und Geflügelmast bis zu Obst- und Weinbau. Beim Standortdialog mit rund 100 Interessierten waren Pflanzenschutz, Bürokratie und Emissionsrichtlinie viel diskutierte Themen



Innovative Betriebe.

Die Kammerspitze besichtigte bei ihrem Bezirksbesuch land- und forstwirtschaftliche Betriebe – und zeigte sich beeindruckt von den innovativen Lösungen, den zukunftsorientierten Umsetzungen und der engagierten Arbeit der Bäuerinnen und Bauern.



Mehr Bilder der Bäuerinnen-treffen auf stmk.lko.at/galerie
BLK

Frauen, die täglich Großes leisten

Ermutigende Bezirksbäuerinnentreffen in Bruck-Mürzzuschlag, Leoben und Leibnitz

Einen Abend voller Inspiration, Lachen und guter Stimmung – genau so darf's sein! Die Bezirksbäuerinnen Elisabeth Hörmann und Johanna Hafellner luden ihre Kolleginnen aus Bruck-Mürzzuschlag und Leoben zu einem gemeinsamen Abend ein. Sie trafen sich in der Gartenwelt Schach-

erl, um neben dem motivierenden Vortrag von Sabine Kronberger auch dem Maria Gebhard Quartett zu lauschen. Leibnitz
Viele starke Frauen, die tagtäglich Großes für unsere Gesellschaft leisten, kamen auch in Leibnitz zusammen, um sich

auszutauschen und zu feiern. Bezirksbäuerin Daniela Posch begrüßte Landtagsabgeordnete Silvia Karelly, Vizepräsidentin Maria Pein und Kammerobmann Christoph Zirngast, die aktuelle Entwicklungen auf den Punkt brachten. Auch ein Blick zurück war angebracht. Zum einen auf die jüngste Ver-

gangenheit, wo das Teenager Kitchen Battle mit Pop-Star Anna Sophie begeisterte – ein Impuls für weitere Schul- und Konsumentenprojekte. Und in die ferne Vergangenheit, denn vor 70 Jahren wurde die Bäuerinnenorganisation aus der Taufe gehoben. Zeitzeuginnen kamen auf Wort.

R+V Ertragsschadenversicherung

**Weil Landwirtschaft unsere
höchste Wertschätzung verdient.**

R+V sichert vor finanziellen Einbußen im Seuchen- oder Krankheitsfall im Tierbestand ab - **ohne Pauschalsätze!**

Fragen Sie Ihren Versicherungsberater oder wenden Sie sich an das R+V-Team: Tier@ruv.at oder +43 1 810 5333-560

R+V



Die Königs-
disziplin der
Fütterung.
„Sonne oder Regen?“

KÖNIGSHOFER
FUTTERMITTEL NATÜRLICH



koenigshofer.at

Rund ums Tier

Tierhaltung zwischen Aufbruchstimmung und großen Herausforderungen

Magazin der **Landwirtschaftlichen Mitteilungen** | www.stmk.lko.at

15. November 2025

FRAUKÖPPL, ROMAN MUSCH, AMA-MARKETING



INHALT



4 Schweinehalter sollten frühzeitig den Umbau planen. Schweinekompetenzzentrum unterstützt dabei

Wie man der höheren Umräuscherquote im Sommer entgegenwirken kann



9–10 Betriebsreportagen über außergewöhnliche Schweine-, Milchkuh- und Schafhalter

11 Geflügelpest aus den Betrieben aussperren – aktuelle Bestimmungen



Eiweißreduzierte Fütterung kann auch bei Legehennen Emissionen reduzieren, ohne Leistung zu opfern



14 Der Umstieg auf Melkroboter ist für viele der nächste logische Entwicklungsschritt – Tipps vom Experten

Die Bekämpfung von Tierseuchen ist ein Teambewerb

Immer mehr internationaler Tier- und Reiseverkehr, aber vor allem sich durch den Klimawandel ausbreitende Krankheitsüberträger führen zu ungewohnten Ausbrüchen von Tierkrankheiten in Europa.

Broschüren zur Biosicherheit

QR-Code scannen oder auf lko.at/publikationen Broschüren kostenlos lesen und herunterladen



Gefühlt erreichen uns in immer kürzer werdenden Abständen Meldungen von Tierseuchen (*unten*), die die Tierbestände in der Steiermark oder Österreich bedrohen. Tierseuchen sind Erkrankungen, die nicht nur einzelne Tiere, sondern vielmehr ganze Tierbestände, Regionen oder Länder betreffen mit den dementsprechenden wirtschaftlichen und auch sozialen Folgen. In der Regel besteht für diese eine Melde- oder Anzeigepflicht an die Behörden. Die Bekämpfung hat teils gravierende Aus-



Schwellungen im Maul- und Kopfbereich und blaue Zungen sind Symptome
ANNA WEBER



Der Ausbruch der MKS sorgte dieses Frühjahr für viele Schlagzeilen
APA/BUNDESHEER

Blauzungenkrankheit: Impfung schützt

Die Blauzungenkrankheit (Bluetongue oder BT) ist eine virusverursachte Tierkrankheit, die vor allem Schafe, Rinder und andere Wiederkäuer betrifft. Das Blauzungenvirus (BTV) wird durch Stechmücken der Gattung Culicoides übertragen. Insbesondere im Spätsommer und Herbst kommt es zu Krankheitsfällen. Symptome sind Fieber, Schwellungen im Maul- und Kopfbereich, Zyanose der Zunge („blau“), Lahmheiten, Aborte und lebensschwache Neugeborene. Menschen erkranken nicht. Die Krankheit kann zu erheblichen wirtschaftlichen Verlusten führen. Impfungen schützen Tiere verlässlich vor Ausbrüchen.

Gefürchtete Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche (MKS) ist eine hoch ansteckende Viruskrankheit bei Paarhufern wie Rindern, Schweinen, Schafen und Ziegen. Verursacher ist ein Aphthovirus. Typische Symptome sind hohes Fieber, Blasen an Maul, Klauensaum und Euter, Speichelfluss und Lahmheiten. Die Krankheit führt zu hohen wirtschaftlichen Schäden. Es besteht keine Gefahr für den Menschen. MKS ist anzeigepflichtig (Kategorie A). Bei einem Ausbruch gelten strenge Sperr- und Tötungsmaßnahmen zur Eindämmung. Impfungen sind in der EU nur im Seuchenfall erlaubt. Biosicherheit ist daher die wichtigste Schutzmaßnahme.



Nur wenn alle Betriebe hohe Biosicherheitsstandards wahren, kann eine Ausbreitung effektiv verhindert werden

FRAUKÖPPL

wirkungen. Wir waren in Österreich über Jahrzehnte in der komfortablen Situation, frei von zahlreichen Seuchen zu sein, doch das war nicht immer so. Vorangegangen ist eine Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg mit intensiver Tierseuchenbekämpfung.

Klimawandel mischt Karten neu

Die Produktion von hochwertigen gesunden Lebensmitteln in einer ausreichenden Menge für alle, war somit die Triebfeder zur Tierseuchenbekämpfung. Nun kommt es auf Grund von klimatischen Änderungen, dem vermehrtem Auftreten von Vektoren (Überträgern) wie Gnitzen, überregionalem Tierverkehr und insbesondere durch den verstärkten Reiseverkehr der Menschen wieder gehäuft zum Auftreten von Tierseuchen in Europa. Aus diesen Gründen ist es wichtig, die Prävention zu stärken, die in den vergangenen Jahrzehnten in den Hintergrund getreten ist. Betriebliche Bio-

sicherheitsmaßnahmen wie Reinigung und Desinfektion, Besucherregelungen und eine Kontrolle des Tierverkehrs stellen die Basis dar. Die Biosicherheit am Betrieb ist nie ein Selbstläufer. Sie muss angestoßen werden, praktisch zu handhaben sein, sich einspielen und gelebt werden. Der Hoftierarzt und zahlreiche Informationsveranstaltungen helfen bei der Umsetzung.

Impfungen sind zentral

Zur Vorbeugung und Tierseuchenbekämpfung darf nicht auf koordinierte Impfprogramme vergessen werden. Impfungen sind bei viralen Erkrankungen die einzige Möglichkeit der Prophylaxe. Leider gibt es derzeit nicht für alle Erkrankungen zugelassene Impfungen. Beispielsweise nicht für die Afrikanische Schweinepest. Impfungen sind keine „Allesköninger“, jedoch ein unabdingbarer Baustein beim Gesunderhalten von Beständen. Die Um-

setzung von Impfmaßnahmen ist sowohl fachlich als auch finanziell zu begleiten. Bei all den fachlichen Aspekten darf nicht auf die wirtschaftliche, gesellschaftliche und tierwohlbezogene Auswirkung von Tierseuchen vergessen werden. Krankheiten wie die Blauzungenerkrankung, Maul- und Klauenseuche, Afrikanische Schweinepest und die Hochpathogene Aviäre Influenza führen nicht nur zu direkten Tierverlusten, sondern auch zu massiven Leistungsrückgängen, Handelsbeschränkungen, Preissrückgängen und hohen Kosten für den Tierhalter. In Zeiten leerer öffentlicher Kassen sollte daher auf eine dementsprechende Versicherung nicht vergessen werden. Wiewohl der Staat nicht aus der Verantwortung entlassen werden kann.

Team-Anstrengung

Sichere Lebensmittel in ausreichender Menge können nur durch eine hoheitliche Tierseuchenpolitik gewährleistet werden. Ein einzelner Betrieb kann das nicht leisten. Umso wichtiger ist ein vernetztes und koordiniertes Vorgehen von Landwirten, Vermarktungsorganisationen und Behörden. Erkrankungen halten sich nicht an Ländergrenzen. Tierseuchenbekämpfung ist Teamarbeit. Dieses „Team“ so aufzustellen, dass es im Ernstfall gut gewappnet ist, dafür sollten wir die Zeit nutzen.

Bettina Fasching



Gegen die ASP gibt es keine Impfung. Biosicherheit ist wichtigste Schutzmaßnahme

ADOBÉ



Ausbrüche der LSD werden mit Impfungen eingedämmt

AGES



Weltweite Ausbrüche sorgen immer wieder für Marktverwerfungen

MELBINGER

Afrikanische Schweinepest

Die Afrikanische Schweinepest (ASP) ist eine Viruskrankheit bei Haus- und Wildschweinen. Erreger ist das besonders lange in der Umgebung überlebensfähige Afrikanische Schweinepestvirus. Die Krankheit verursacht sehr hohes Fieber, Apathie, Blutungen und führt zum Tod. Die Übertragung erfolgt durch infizierte Fleischprodukte, direkten und indirekten Kontakt. Menschen sind nicht gefährdet. ASP ist anzeigenpflichtig (Kategorie A) und verursacht hohe wirtschaftliche Verluste. Bei einem Ausbruch gelten strenge Sperr- und Tötungsmaßnahmen. Eine Impfung ist bisher nicht verfügbar. Biosicherheit ist daher die wichtigste Schutzmaßnahme.

Rinderkrankheit Lumpy Skin Disease

Die Lumpy Skin Disease (LSD) ist eine virusbedingte Rinderkrankheit. Verursacht wird sie durch ein hochansteckendes Capripoxvirus. Die Übertragung erfolgt durch unbelebte Vektoren und Stechmücken oder Fliegen. Typische Symptome sind hohes Fieber, Knoten in Haut und Schleimhäuten, Schwellungen sowie Milchleistungsrückgang. Menschen sind nicht gefährdet. LSD ist anzeigenpflichtig (Kategorie A) und verursacht hohe wirtschaftliche Verluste. Bei einem Ausbruch gelten strenge Sperr- und Tötungsmaßnahmen. Impfungen gelten als wichtigste Seuchenbekämpfung zur Eindämmung von Ausbrüchen.

Vogelgrippe kennt verschiedene Viren

Die Vogelgrippe (Aviäre Influenza, HPAI) ist eine hochansteckende Viruserkrankheit bei Geflügel und Wildvögeln, verursacht durch unterschiedliche Influenza-A-Viren (z. B. H5N1, H5N8). Symptome sind Atemnot, Durchfall, plötzliche Todesfälle und Legeleistungsrückgang. Eine hohe Anzahl der infizierten Tiere verendet. Einige Stämme können selten auf den Menschen übergehen. Die Krankheit ist anzeigenpflichtig (Kategorie A) und führt zu sehr hohen wirtschaftlichen Schäden. Bei einem Ausbruch gelten strenge Sperr- und Tötungsmaßnahmen. Biosicherheitsmaßnahmen (Stallpflicht) sind wirksame Schutzmaßnahmen.

Effiziente Umbauten

Projekt Ibest. Im Projekt werden bis Ende 2026 österreichische Schweinemastställe mit unterschiedlichen Haltungssystemen hinsichtlich Tierwohl und Ökonomie evaluiert. Die Ergebnisse sollen dazu dienen, Bäuerinnen und Bauern bei notwendigen Umbaumaßnahmen zu unterstützen, Tierwohlstandards auf wissenschaftlicher Basis und Förderungen weiterzuentwickeln.

Erste Ergebnisse. Es ist zu erwarten, dass die Ergebnisse des Projektes Ibest bereits im Dezember 2025 veröffentlicht werden.

Die Neuregelungen im Tierschutzgesetz treten stufenweise in Kraft (*Grafik*) und umfassen die Bereiche Beschäftigungsmaterial, Platzangebot, Enddatum für unstrukturierte Vollspaltenbuchen ohne Funktionsbereiche sowie eine Übergangsregelung für Härtefälle. Schweinehalter sollten sich frühzeitig mit der Thematik befassen und bereits jetzt mit der Planung von betrieblichen

Aufbruch in eine neue Ära

Die Novelle der 1. Tierhalteverordnung ist ein herausfordernder Kompromiss. Aber sie soll Rechts- und Planungssicherheit für die Schweinebetriebe bringen. Für sie ist es nun wichtig, sich rechtzeitig beraten zu lassen um die Haltung zeitgerecht umzustellen.

und baulichen Konzepten beginnen. Ab 1. Juni 2029 müssen alle Schweinehalter bei Absetzferkeln, Mastschweinen und Zuchtläufern die Anforderungen zum Beschäftigungsmaterial gemäß den Vorgaben der „Gruppenhaltung neu“, die derzeit gemäß 1. Tierhaltungsverordnung bereits bei Neu- und Umbauten gelten, einhalten.

In Buchten ohne eingestreuten Liegebereich sind mindestens zwei verschiedene

Beschäftigungsmaterialien anzubieten. Ein organisches Beschäftigungsmaterial muss ständig verfügbar sein.

Erhöhtes Platzangebot

Ab 1. Juni 2029 müssen alle Schweinehalter bei Mastschweinen und Zuchtläufern ab einem Tiergewicht von über 30 Kilogramm im Durchschnitt der Gruppe die Anforderungen zur Besatzdichte gemäß

BRÖRING
Pig Partner

Sicherheit durch höchste Qualität.
Futterkonzepte, die sich rechnen.

» Ferkelmilch

» Prästarter

» Ferkelfutter

styriabrid
Die Vorteilsgemeinschaft

Partner von: **H. Bröring GmbH & Co. KG**
Tel.: +49 4443/970 1601

Styriabrid
Tel.: +43(0)3453/40600-12

Fahrplan für die Schweinehaltung in Österreich



*Individuelle Übergangsfrist von 16 Jahren, je nach Datum der Inbetriebnahme

QUELLE: BMLUK 2025



arbeitskreis-beratung-steiermark.at

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Zukünftig sind größere strukturierte Mastbuchten anzubieten

LK SCHWEINEBERATUNG STEIERMARK

Besatzdichte ab 1. Juni 2029

Jedem Mastschwein und Zuchtläufer über 30 Kilo muss ab 1. Juni 2029 mindestens folgende uneingeschränkt benutzbare Bodenfläche zur Verfügung stehen:

- **30 bis 50 Kilo:** 0,50 Quadratmeter (statt bisher 0,40 Quadratmeter)
- **bis 85 Kilo:** 0,65 Quadratmeter (statt bisher 0,55 Quadratmeter)
- **bis 110 Kilo:** 0,80 Quadratmeter (statt bisher 0,70 Quadratmeter)
- **über 110 Kilo:** 1,20 Quadratmeter (statt bisher 1,00 Quadratmeter)

den Vorgaben der sogenannten „Gruppenhaltung neu“ in der 1. Tierhaltungsverordnung einhalten (*Kasten rechts*).

Ende unstrukturierte Vollspalten

Die Übergangsfrist für unstrukturierte Vollspaltenbuchten ohne Funktionsbereiche in der Schweinehaltung läuft mit 1. Juni 2034 aus. Das derzeit bereits für Neu- und Umbauten gültige Verbot der Haltung von Absetzferkeln, Mastschweinen und Zuchtläufern in unstrukturierten Vollspaltenbuchten gilt ab dann auch für alle bestehenden Betriebe. Gemäß den Vorgaben der aktuell gültigen 1. Tierhaltungsverordnung müssen in der „Gruppenhaltung neu“ die Buchten über einen planbefestigten Liegebereich im Ausmaß von einem Drittel verfügen, der entweder geschlossen und eingestreut ist oder einen maximalen Perforationsanteil von zehn Prozent aufweist. In der Ferkelaufzucht können im Liegebereich Kunststoffböden mit einem höheren Perforationsanteil verwendet werden. Die Mindestbuchtenfläche

hat zehn Quadratmeter für Absetzferkel und 20 Quadratmeter für Mastschweine zu betragen. Unterschreiten Buchten diese Werte, so muss der Liegebereich jedenfalls geschlossen und eingestreut sein und die Mindestfläche je Tier ist bis zu einem Tiergewicht von 110 Kilogramm um zehn Prozent zu erhöhen. Geschlossene Warmställe müssen für die Haltung von Aufzuchtferkeln über Einrichtungen zur Schaffung von Temperaturzonen oder eine geeignete Kühlmöglichkeit und für die Haltung von Mastschweinen über eine geeignete Kühlmöglichkeit verfügen.

Härtefallregelung

Bestehende Haltungsanlagen, welche nach dem 1. Juni 2018 bis Ende Dezember 2022 nachweislich neu- oder umgebaut wurden, können bis zum Ende einer individuellen 16-jährigen Übergangsfrist ab dem Zeitpunkt der Fertigstellung der baulichen Maßnahmen weiter genutzt werden. Um diese Härtefallregelung in Anspruch nehmen zu können, ist eine Meldung bis

zum 31. Dezember 2027 an die Bezirksbehörde notwendig.

Umstellung Abferkelsysteme

Abferkelbuchten müssen künftig so gestaltet sein, dass sich Sauen frei bewegen können. Sie dürfen nur einen Tag vor dem errechneten Geburtstermin bis fünf Tage nach der Geburt zum Schutz der Ferkel vor dem Erdrücken fixiert werden. Die Abferkelbuchten müssen eine Mindestfläche von 5,5 Quadratmeter aufweisen und mindestens 160 Zentimeter breit sein. Es gibt weitere Vorgaben, etwa zur Bodengestaltung.

Umso näher die Umstellungsfristen heranrücken, umso schwerer wird es werden, zeitgerecht umzustellen, da auch noch etwaige Baugenehmigungen einzuholen sind. Das Kompetenzzentrum Schwein in St. Veit am Vogau bietet umfassende Beratungen (Stufenplan Stallbau) an und hilft bei der Entscheidungsfindung: 0316/8050-8040, sbs@lk-stmk.at

Rudolf Schmied

Das Sommerloch der Muttersauen

Eine hohe Umrauscherquote im Sommer ist für so manche Sauenbetriebe nichts Neues (Grafik). Wir sprechen vom sogenannten „Sommerloch“, da die Ferkel im folgenden Frühjahr in der Vermarktung fehlen. Im jahreszeitlichen Verlauf schwankt der Anteil der Muttersauen, die nach der Besamung nicht trächtig bleiben, zwischen knapp neun Prozent in der kühleren Jahreszeit und bis zu 14 Prozent im Hitzemonat August.

Umrauscherverlauf

Eindeutige Spitze im Hochsommer



Das Kompetenzzentrum
Schwein unterstützt
beim Stallbau

In Österreich gilt die gesetzliche Vorgabe, dass die Abferkelbuchten bis zum 1. Jänner 2033 in Bewegungsbuchten mit 5,5 Quadratmeter Platzangebot umgebaut werden müssen. Dies stellt für die schweinehaltenden Betriebe eine große Herausforderung sowohl in finanzieller als auch in praktischer Hinsicht dar. Ähnlich wie bei der Umstellung auf die Gruppenhaltung im Jahr 2013 steht man vor der Herausforderung, neue Systeme in einen gewachsenen Betriebsablauf integrieren zu müssen. Wie damals ist es für Schweineproduzenten besonders wichtig, neue Systeme zu begutachten, praktische Erfahrungen auszutauschen und Kontakte für Hilfestellungen zu bekommen.

Zu diesem Zweck wurde am 20. August in einer Veranstaltung des Kompetenzzentrums Schwein in Sankt Veit am Vogau auf dem Gelände der Erzeugergemeinschaft Styriabrid ein Fachtag organisiert, bei dem fünf namhafte Stallbaufirmen Lösungen für die Gestaltung der Abferkelbuchten ausstellten. Gut 350 Besucher zeigten reges Interesse an dieser äußerst gelungenen Veranstaltung.

Auch im Sommer erfolgreich belegen

1 Spermalagerung.

Gerade im Sommer sollte auf eine richtige Spermalagerung geachtet werden. Die optimale Lagerungstemperatur liegt bei 16 bis 18 Grad Celsius. Diese sollte strikt eingehalten werden. Zu den Risikofaktoren zählt die Entgegennahme der Spermaportionen vom Samendepot oder via Hofzustellung. Bei der Abholung vom Depot sollte eine elektrisch betriebene Spermalagerbox mitgeführt werden, da im Auto meist hohe Temperaturen herrschen. Bei Hofzustellungen sollte, wenn niemand zuhause ist, eine bereits eingeschaltete Spermalagerbox bereitstehen. Dies ist aus Gründen der Betriebshygiene und Seuchenvorbeuge am besten außenliegend dort zu positionieren, wo sich keine Kreuzungs-

bereiche zum Stall befinden. Zu beachten ist, dass auch die Eber im Sommer oft weniger befruchtungsfähige Spermien produzieren. Während die Besamungsstationen dies berücksichtigen, kommt es bei Hofabsamern des Öfteren zu Problemen.

2 Rausche und Besamungszeitpunkt.

Der optimale Besamungszeitpunkt kann sich zwischen Sommer und Winter unterscheiden. Die Zuchtsauen kommen im Sommer tendenziell später in die Rausche und dulden kürzer. Aus diesem Grund ist eine gute und intensive Rauschekontrolle nicht zu vernachlässigen. Die richtige Stimulation der Zuchtsau ist ausschlaggebend. Ein Lichtprogramm, bei wel-

Erfahrungsaustausch zu Bewegungsbuchten



Dem erfolgreichen Baupraxistag zur Umstellung auf Bewegungsbuchten soll bald einer mit Schwerpunkt Mast folgen

STYRIABRID

Josef Macher und Ing. Hermann Pronnegg, die Verantwortlichen der Bauberatung in der Schweineberatung Steiermark und der Styriabrid, gaben wertvolle Tipps und sind auch in Zukunft die Anlaufstelle für eine firmenunabhängige Beratung. Zusätzlich bestand die Gelegenheit zu einem Austausch mit Betriebsführern, die schon Umbauten getätigt hatten.

Rege angenommen wurde auch das Angebot, mitgebrachte Futtermittel mit dem Nirs-Analysegerät der Styriabrid auf die Inhaltsstoffe

untersuchen zu lassen. Die daraus resultierenden Ergebnisse schlagen sich nicht nur finanziell, sondern auch in Hinsicht auf die Tiergesundheit und das Tierwohl nieder.

Zu den ab 1. Juni 2029 geltenden Vorgaben in der Schweinemast mit mehr Platz- und zusätzlichem Beschäftigungsangebot gelten auch jetzt schon im Neubau neue Haltungsstandards. Aus diesem Grund ist schon jetzt eine Wiederholung der erfolgreichen Veranstaltung mit diesem Schwerpunkt in Planung.

ANZEIGE

Im Sommer steigt die Umrauscher- quote. Mit verbesserten betrieblichen Maßnahmen können die Fruchtbarkeit erhöht und kleinere Würfe vermindert werden. Fünf Tipps, wie sich der Erfolg von Sommer-Belegungen in der Ferkelproduktion steigern lässt.

chem mit 300 Lux im Kopfbereich der Sau für zwölf bis 14 Stunden angeboten werden, kann helfen. Ab dem dritten Tag nach dem Absetzen soll die Duldung zweimal täglich für je 20 Minuten mit dem Eber kontrolliert werden. Darauf achten, dass der Eber mit jeder Sau direkten und intensiven Kontakt hat. Mehrere kopfseitige Gangtüren fixieren den Eber vor den zu besamenden Sauen. Bei der Besamung werden dann weitere Stimulationsmaßnahmen gesetzt. Maßnahmen wie Flankendruck, Übergriff, Rückendruck und Reitsitz simulieren den Eber und sollen den Duldungsreflex auslösen. Zusätzlich soll ein Besamungsbügel die Sau stimulieren, zudem dient dieser auch als Halterung für die Spermatuben.

3 Fütterung.

Vorbeugend ist zu empfehlen, dass die Sauen immer in einer optimalen Körperkondition in die Abferkelbuchten kommen, um so Hitzephasen leichter zu bewältigen. Das heißt, gut zusammengestellte und abgestimmte Tragend- und Säugendrationen sind immens wichtig. Des Weiteren wird eine höhere Energie- und Aminosäurendichte im Säugendfutter empfohlen, weil die Sauen bei hohen Sommertemperaturen weniger Futter aufnehmen. Dies ist besonders bei Hochleistungs-



sauen mit großen Würfen sehr wichtig. Im Sommer sollte darauf geachtet werden, dass die Sauen nicht zu stark absäugen. Als Tipp bietet sich an, vereinzelt größere Ferkel – maximal zwei Stück pro Wurf – schon ein paar Tage vorher abzusetzen. Sollten zu viele Ferkel vorab abgesetzt werden, kann es aber zu einem früheren Rauschen in der Abferkelbucht kommen. Zusätzlich ist eine optimale Wasserversorgung der Sau besonders wichtig.

Zum Absetzen hat sich die Flushing-Fütterung (Anschubfütterung mit hohen Energiemengen) bewährt. Die Sauen können auch mit Futtermittelzusätzen, wie beispielsweise Vitamin- und Energieergänzungsfuttermitteln, unterstützt werden.

4 Jungsauen.

Der Eingliederungszeitpunkt der Jungsauen sollte sich nach dem Alter, jedoch mit einem größeren Augenmerk auf das Lebendgewicht beziehen. Die generelle

arbeitskreis-beratung-steiermark.at

Mit Unterstüt-
zung von Bund,
Land und
Europäischer
Union

Sauen kommen
im Sommer
später in die
Rausche und
dulden kürzer

Empfehlung für die Erstbelegung liegt bei zirka 240 Tagen. Die Jungsauen sollten zu diesem Zeitpunkt ein Lebendgewicht von mindestens 140 Kilo aufweisen. Jungsauen, welche zu diesem Zeitpunkt das Gewicht noch nicht erreicht haben, sollten noch nicht belegt werden. Zu früh belegte Jungsauen rauschen häufiger um, haben meist kleinere Würfe und säugen stark ab. Zumeist leidet die Fruchtbarkeit auch in den Folgewürfen.

5 Mehr Sauen belegen.

Gerade in den heißen Sommermonaten könnten mehr Sauen beziehungsweise Jungsauen pro Gruppe belegt werden, damit die Abferkelbuchten ausgelastet sind und damit die Ferkellieferungen ganzjährig konstant bleiben. Daher sollte der Bedarf an Jungsauen, egal ob Zukauf oder Eigenremontierung, frühzeitig geplant werden.

Thomas Buswald

Das Erfolgsduo – Rocket und Fortuna

Die PIG Austria GmbH setzt als führendes Unternehmen in der Schweinezucht mit Technologie, nachhaltigen Zuchz Zielen und Regionalität neue Maßstäbe. Wenn Zuverlässigkeit auf Innovation trifft, entsteht Erfolg – genau das verkörpert das starke Duo, Rocket und Fortuna. Die Eberlinie Rocket überzeugt mit raschem Wachstum, effizienter Futterverwertung, robusten Nachkommen bei hohem Fleischanteil. Fortuna, die bewährte Sauenlinie, zeichnet sich durch hohe Fruchtbarkeit, Mütterlichkeit und vitale Ferkel aus. Sie steht für problemlose Geburten und ausgezeichnete Aufzuchtleistungen.

Das Erfolgsduo

ROCKET

Rockets starten durch!

„Rocket Ferkel zeigen schon in der ersten Lebensphase das hohe Wachstumspotential und ziehen durch bis zum Mastende.“

ANJA WEBER
Großhartmannsdorf

FORTUNA

Ferkelaufzucht ist Sauensache!

„Die Fortuna Sauen überzeugen mit vitalen Ferkeln und hohen Geburtsgewichten.“

JOSEF SCHWARZ
Straden

www.pig.at

Ein Stall, zwei Wege: Ab Hof und Schlachthof

Helmut Jandl ist leidenschaftlicher Direktvermarkter von Schweinefleisch – frisch oder verarbeitet. Ihm kommen nur die besten Schweine unters Messer. Deshalb mästet er sie selbst – seit mehr als einem Jahr in einem neuen, konventionellen Tierwohlstall. „Ich lebe von der Direktvermarktung der Schweine und wollte meine Produktion zukunftsicher gestalten. Ich habe die beste Lösung für Tier, Endverbraucher und natürlich mich gesucht“, betont Jandl, dass Arbeits erleichterung auch ein wesentliches Thema bei der Planung war. Der Stall funktioniert mit wenig Arbeitsaufwand und minimaler Technik. Die Staubentwicklung im geschlossenen Stall wurde durch die Ver-



legung der Strohliegeboxen unter das Flugdach minimiert. Weniger Staub ist gut für das Tier, gut für den Menschen, der im Stall arbeitet. Die Dächer wurden so geplant, dass im Winter der Stall komplett Sonnenlicht durchflutet ist. Im Sommer, durch den steileren

Winkel der Sonneneinstrahlung, ist aber in der Mittagszeit überall Schatten. Somit kommt es zu keinen Sonnenbränden bei den Schweinen. Weiters ist der Dachstuhl beim Warmstall mit einem Lüftungsschlitz auf der höchsten Stelle ausgestattet. Hier fressen die Schweine. Durch eine Luke gelangen sie in den Kotbereich mit Spalten. „Hier haben die Spalten auch in Zukunft ihre absolute Berechtigung“, klärt Jandl



auf. Da hier durch Gittertore der Kontakt zur Nebenbox möglich ist, koten sie nur in diesem Bereich. Im Rahmen des Ibest-Projektes, das die Verbesserung des Tierwohls in bestehenden Schweineställen zum Ziel hat, wurde sein bisheriger Stall adaptiert. In tief eingestreuten Großboxen passiert die Vormast. Die neuen, 30 Quadratmeter großen Boxen, bieten den Vorteil, die Schweine besser sortieren zu können. Schließlich werden die nicht für die Direktvermarktung gebrauchten Schweine über die Styriabrid vermarktet. Am Hof gibt es noch einen alten Endmaststall, in dem seine Hofschlachtungs-Schweine ihre letzte Zeit verbringen. „Für mich schlachte ich erst mit 100 Kilo. Der letzte Weg ist nur noch ein sehr kurzer.“

RM

**NACHHALTIG FÜR GENERATIONEN:
ÖKOLOGISCHE. INNOVATIV. FAIR.**




Für Sie das Beste aus der Schweinewelt in unseren Eberstationen...

...zum Hof zugestellt!

(Gebiete: Steiermark, Kärnten, Ober- & Niederösterreich)



L03 – Edelschwein
ROBUST & MÜTTERLICH



PIC®800 –
MUSKELKRAFT MEETS EFFIZIENZ



PIC®408 –
DER BESTE PIÉTRAIN



L04 – Landrasse
PRODUKTIV & VITAL

Samenbestellungen telefonisch unter:

+43 3184 31038-23

zwischen 06:00 und 9:00 Uhr (Montag bis Samstag) (spätestens am Vortag um frisch u.pünktlich zu liefern)

E: office@stiefingtaler-eberstation.com | www.greenpork.at/eberstation



Alina Schneeberger
Betriebsleitung SES



Markus Tüchler
Betriebsleitung MES



Gottfried Hiesberger
Betriebsleitung HES



Eine Erfolgsgeschichte, die auf Vertrauen baut, auf gelebte Partnerschaft mit Landwirt:innen und Transparenz für Konsument:innen

Wir freuen uns ganz besonders, das 30-jährige Jubiläum unseres Unternehmens begehen zu dürfen. Drei Jahrzehnte liegen hinter uns, die geprägt waren von harter Arbeit, Hingabe und dem stetigen Bestreben, höchste Qualität zu liefern. Diese Erfolgsgeschichte wäre ohne das Vertrauen und die Unterstützung unserer Landwirt:innen, Kunden, Partner und Mitarbeiter:innen nicht möglich gewesen. Seit der Gründung im Jahr 1994 hat sich der Fleischhof Raabtal von einem regionalen Familienbetrieb zu einem anerkannten und geschätzten Unternehmen in der österreichischen Fleischbranche entwickelt. In den vergangenen 30 Jahren haben wir stets darauf geachtet, unsere Werte zu bewahren: Qualität, Nachhaltigkeit und Verantwortung

30 Jahre Fleischhof Raabtal

gegenüber Mensch, Tier und Umwelt. Durch kontinuierliche Innovation und das Engagement unserer Mitarbeiter:innen haben wir uns laufend weiterentwickelt und sind stolz darauf, heute auf ein starkes Fundament blicken zu können. Wir freuen uns darauf, auch in den kommenden Jahren auf eine weiterhin vertrauliche Zusammenarbeit zu bauen und darauf, die Geschichte des Fleischhofs Raabtal fortzuschreiben.

Entstehung

Der Fleischhof Raabtal, wie wir ihn heute kennen, wurde im Jahr 1994 gegründet. Doch die Ursprünge unseres Unternehmens reichen viel weiter zurück, nämlich auf drei Fleischerfamilien, die an unterschiedlichen

Standorten tätig waren: Kaufmann, Pratscher und Kahr. Der EU-Beitritt von Österreich und die damit verbundenen Herausforderungen für Unternehmen waren der Anstoß für die drei Familien, ihre Kräfte zu bündeln und mit ihrer gemeinsamen Expertise den Fleischhof Raabtal zu gründen.

Schweine haben's nicht weit

Die sorgfältige Arbeit der Landwirtinnen und Landwirte, die uns mit ihren Schweinen beliefern, ist für uns die Basis für gute Fleischqualität. Wir sind sehr stolz darauf, dass wir uns als einen der regionalsten Schlachthöfe Österreichs bezeichnen dürfen. Durch die Nähe zur Urproduktion ersparen wir den Schweinen viele Transportkilometer.



Nach nur acht Monaten Bauzeit ging der Fleischhof Raabtal 1995 in Betrieb



Heute, 30 Jahre später, werden jährlich 430.000 Schweine von 1.830 Bauernhöfen geschlachtet und zerlegt

Seit zwei Jahren werden Führungen angeboten, die Einblick in die Abläufe geben. Mehr als 1.300 Besucher wurden bereits begrüßt



Die Kraft der zweiten Generation: Johann Kaufmann (l.) und Heribert Pratscher (r.) führen den Fleischhof Raabtal mit Innovationsgeist in die Zukunft
FLEISCHHOF RAABTAL



Nicht nur der Stall für seine zwölf Milchkühe ist Eigenbau, auch die Heu-Fütterung am Futterband hat Andreas Schinnerl selbst gebaut

SCHINNERL



Eigenes Holz, selbst gesägt, mithilfe eines Zimmerers abgebunden und in Eigenregie errichtet: Auf den neuen Mutterschafstall ist Familie Oswald zurecht stolz

OSWALD

Zurück zu **Milchkühen** und Vollerwerb

Dass Milchwirtschaft sich auch für kleine Betriebe rechnen kann, beweist Andreas Schinnerl aus Fladnitz. Als Milch-Arbeitskreismitglied macht er eine Vollkostenrechnung und kann dies schwarz auf weiß belegen. „Bei großen Milchviehbetrieben rechnet es sich einfacher. Ich muss meine Kosten sehr genau im Blick behalten“, klärt er auf. Die besseren Milchpreise sind kein Trost, denn sie werden von der Teuerung aufgefressen. Schinnerl hat 7,85 Hektar Dauergrünland und zwölf Bio-Milchkühe, das Jungvieh zieht ein Partnerbetrieb auf. Jene, die er für seinen Bestand braucht, kommen acht Wochen vor dem Abkalben wieder zu ihm. Schinnerls Weg ist ein besonderer. Jahrelang führte der Zimmerer im Nebenerwerb einen Mutterkuhbetrieb, doch ihm ging die Zeit aus. In beide Jobs floss einfach zu viel Lebenszeit. „Ich setzte mich schließlich mit einem leeren Blatt Papier hin, machte in der Mitte einen Strich und schrieb mir die Vor- und Nachteile des Umstiegs auf Milchkühe auf. Am Ende gab es mehr Vorteile“, schildert er den Moment im Jahr 2017, an dem er sich entschloss, wieder Vollerwerbsmilchbauer zu werden. Das regelmäßige Einkommen war ein ganz wichtiger Faktor, der einfach finanzielle Sicherheit gibt. Er ist eine One-man-show, macht in der Außenwirtschaft alles selbst. „Ich tüftle gerne, habe mit einem möblierten Auslauf begonnen, Zug um Zug die Tierhaltung zu verbessern. Die Fütterung per Knopfdruck habe ich selbst gebaut – ein Endlos-Futterband mit Dosieranlage.“ Kraftfutter Abruffütterung, Vierer-Side-by-Side-Melkstand, Heutrocknung mit Dachabsaugung und Entfeuchter – ein moderner Milchviehbetrieb im Kleinen. Sein Credo ist, aus dem, was ihm zur Verfügung steht, das Bestmögliche zu machen. „Die Entscheidung, die ich damals mit 42 Jahren traf, habe ich nie bereut. Aber wenn ich es noch einmal machen könnte, würde ich ein paar Dinge anders machen“, reißt er an. Auf Nachfrage antwortet er, dass er schon mit mehr Fläche beginnen würde. Wachsen ist zweifelsohne eine sinnvolle Option, aber eben nicht die einzige. Andreas Schinnerl ist der Beweis dafür.



Nach 20 Jahren wieder Leben im Stall

Fügungen führten dazu, dass am Forstbetrieb der Familie Oswald in Edelschrott wieder Leben in den Stall eingezogen ist. 20 Jahre stand der alte Stall leer, bis die Energie Steiermark vor acht Jahren auf einer Fläche des Betriebes eine Photovoltaikanlage errichtete und die Schafe eines anderen Bauern zur Pflege der Anlage eingesetzt wurden. „Nach dem zweiten Sommer dachten wir uns, die paar Schafe, können wir auch selbst halten“, erinnert sich Maria Oswald. So kamen die ersten Schafe und zogen in den adaptierten alten Stall ein. „Wir haben Gefallen an den Tieren gefunden. Und der Deckungsbeitrag ist auch nicht so schlecht“, so Oswald. Wir, das war in diesem Fall die ganze Familie: Maria, Ehemann Johann, Sohn Christoph, der die Forstfachschule besuchte, und Schwiegertochter Katharina. Johann ist Land- und Forstwirtschaftsmeister. Sie beschlossen in den Vollerwerb zu gehen. Ein Stall für 250 Jura-Mutterschafe plus dazugehörige Berrichon-du-Cher-Widder sollte entstehen. Aus dem rund 100 Hektar großen Forst wurde Bauholz geschlagen mit einer mobilen Säge vor Ort geschnitten, mithilfe eines Zimmerers abgebunden und mit ganz viel Eigenleistung zu einem praktischen und tierfreundlichen Stall zusammengesetzt. Die Kosten wurden so möglichst gering gehalten. Auch die Aufstellung ist aus Holz im Eigenbau gezimmert worden. Entstanden ist ein geräumiger, lichtdurchfluteter Holzbau. Dieser wurde an den alten Stall angebaut, welcher auch teilweise eine Frischzellenkur erhielt. Das neue Gebäude ist ein Tieflaufstall mit Strohinstreu. Die Boxen können je nach Bedarf variabel gestaltet werden. Verkauft werden die Lämmer über den Steirischen Schaf- und Ziegenzuchtverband. Nur ein ganz kleiner Teil wird auch direkt vermarktet. Zum Scheren kommt ein Profi auf den Hof. Was dann mit der Wolle geschieht, ist von Jahr zu Jahr eine neue Herausforderung, so Oswald: „Früher hat der Verband die Wolle eingesammelt. Jetzt müssen wir selbst kreativ werden. Wir finden Abnehmer etwa im Dämmstoffbereich. Eine Schur haben wir einmal zu Wolle spinnen lassen.“ Wieder Leben am Hof zu haben, ist es aber allemal wert. RM



RM

Damit die hochansteckende Seuche nicht in Geflügelbetriebe eingeschleppt wird, sollte der Biosicherheit jetzt verstärkt Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Die Vogelgrippe klopft an

Die Zahl der Geflügelpestfälle steigt derzeit in Europa stark an. In der österreichischen Geflügelhaltung sind zwar bisher keine Ausbrüche bekannt, allerdings wurde die Hochpathogene Aviäre Influenza vom Subtyp A(H5N1) bereits bei Wildvögeln nachgewiesen. Aufgrund der Herbstmigration der Zugvögel ist mit weiteren Fällen zu rechnen. Seit 3. November gilt ganz Österreich als „Gebiet mit erhöhtem Risiko“. Die Maßnahmen, die geflügelhaltende Betriebe jetzt einhalten müssen, dienen dazu, den Kontakt zwischen Wildvögeln und Hausgeflügel zu unterbinden und somit eine Übertragung der Aviären Influenza in heimische Bestände zu verhindern.

Weiters ist derzeit jede Haltung von Geflügel ab dem ersten Tier innerhalb einer Woche der Bezirksverwaltungsbehörde

zu melden. Folgende Biosicherheitsmaßnahmen müssen jetzt eingehalten werden:

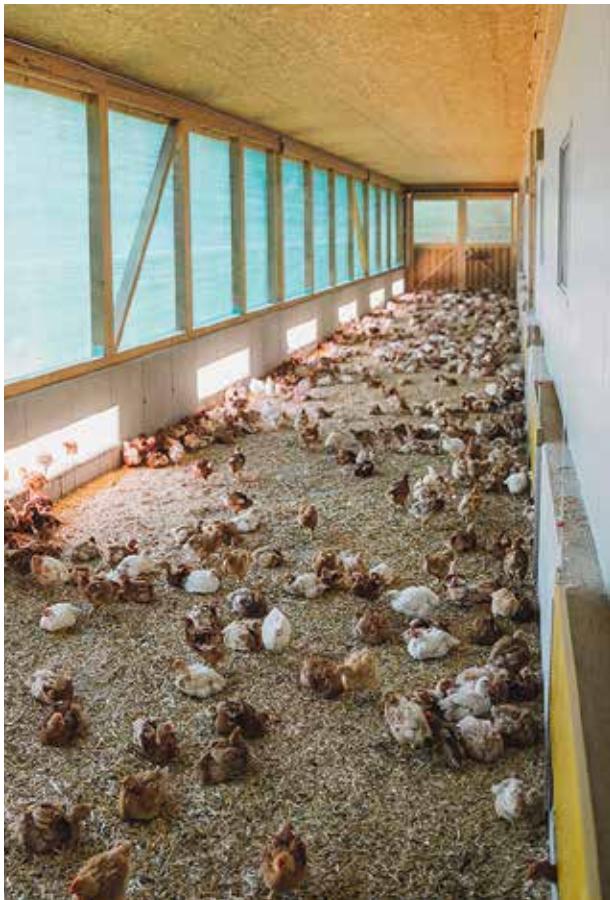
- 1 **Wassergeflügel.** Trennung von Enten und Gänsen von anderem Geflügel.
- 2 **Kontakt.** Geflügel sollte bestmöglich vor dem Kontakt mit Wildvögeln (z.B. Schutznetze oder Dächer) geschützt werden.
- 3 **Tränke.** Die Tränkung der Tiere darf nicht mit Wasser aus Sammelbecken für Oberflächenwasser erfolgen, zu dem Wildvögel Zugang haben.
- 4 **Hygiene.** Die Reinigung und Desinfektion der Beförderungsmittel, Ladeplätze und Gerätschaften hat mit besonderer Sorgfalt zu erfolgen.

5 **Meldepflicht.** Der Behörde (der Amtstierärztin/dem Amtstierarzt) ist zu melden, wenn beim Geflügel ein Rückgang der Futter- und Wasseraufnahme um mehr als 20 Prozent oder ein Abfall der Eierproduktion um mehr als fünf Prozent für mehr als zwei Tage besteht oder wenn die Sterberate höher als drei Prozent in einer Woche ist.

6 **Tote Wildvögel.** Totaufgefundene Wassergeflügel und Greifvögel und jeder Seuchenverdacht bei gehaltenen Tieren sind dem Amtstierarzt/-tierärztin zu melden.



QR-Code scannen,
um auf strmk.lko.at/
tiere immer über die
Vogelgrippe am aktu-
ellsten Stand zu sein



Ganz Österreich gilt als Risikogebiet, weshalb bestimmte Auflagen gelten. Stallpflicht wurde nicht ausgerufen
AMA MARKETING



Österreichisches Trockeneipulver

Burgfried 124 · 8342 Gnas · Tel. +43 (0) 3151 24 87 · FAX +43 (0) 3151 85 15 17 · office@eivita.at
www.eivita.at



Burgfried 124 · 8342 Gnas · Tel. +43 (0) 3151 24 87 · FAX +43 (0) 3151 85 15 17 · office@gnaser-ei.at
www.gnaser-frischei.at

Bedarfsgerecht Eiweiß reduzieren

Jüngste Fütterungsversuche bestätigen, dass eine bedarfsgerechte Eiweißreduktion auch bei Legehennen die Stickstoffausscheidungen verringert, ohne die Leistung wesentlich zu beeinträchtigen

Österreich hat sich verpflichtet, bestimmte Luftschadstoffe – darunter Ammoniak (NH_3) – bis 2030 um zwölf Prozent im Vergleich zu 2005 zu senken. Dabei spielt auch das Futter für Legehennen eine wichtige Rolle. Wenn man den Eiweißanteil im Hühnerfutter senkt, kann das die Stickstoffausscheidung und die Ammoniakemissionen deutlich verringern. Die Ergebnisse eines Fütterungsversuches in Kitzingen (Deutschland) bestätigen, dass eine bedarfsgerechte Reduktion des Rohproteinangehalts in Legehennenrationen ein wirkungsvolles Instrument zur Verringerung der Stickstoff-Ausscheidungen darstellt. Durch die gezielte Ergänzung limitierender Aminosäuren bleibt die Leistungsfähigkeit der Tiere erhalten, während Umweltbelastungen durch Stickstoff-Überschüsse deutlich gesenkt werden können.

Die vollständige Substitution von Sojaextraktionsschrot durch heimische Eiweißalternativen führte in diesem Versuch zu geringfügigen Leistungseinbußen. Insgesamt unterstreichen die Ergebnisse die Bedeutung einer präzisen, nährstoffangepassten Fütterung als zentrale Maßnahme für eine nachhaltige und ressourcenschonende Legehennenhaltung.

Der Versuch

Die Untersuchung wurde mit rund 1.300 Legehennen der Herkunft Bovans Brown (Hendrix Genetics) in der 49. Lebenswoche begonnen und erstreckte sich über 18 Wochen bis zum Ende der 66. Lebenswoche. Die Tiere wurden zu Beginn der Untersuchung nach Gewicht auf zwölf identische Abteile verteilt und drei Futtergruppen zugeordnet. Die Alleinfuttermittel (*unten*) wurden von einem kommerziellen Mischfutterhersteller (Garant-Tierernährung, Pöchlarn, Österreich) bereitgestellt und orientierten sich an den Nährstoffempfehlungen der Hendrix Nutrition Guideline (2020) sowie dem DLG-Merkblatt 457 (DLG, 2023a) für die zweite Legephase. Die drei Futtergruppen:

- 17 Prozent Rohprotein (Kontrolle): 25 Prozent Sojaextraktionsschrot (SES); Supplementierung von DL-Methionin und L-Threonin
- 16 Prozent Rohprotein: reduzierter SES-Anteil (22 Prozent); Supplementierung von DL-Methionin und L-Threonin

■ 16 Prozent Rohprotein Alternative: vollständiger Ersatz von SES durch heimische Eiweißfuttermittel; Supplementierung von Lysin HCL, DL-Methionin, L-Threonin, L-Tryptophan, L-Isoleucin, L-Valin

Kaum Unterschiede

Die analysierten Futterproben bestätigten die kalkulierten Gehalte an Rohprotein und Aminosäuren. Der analysierte Energiegehalt lag etwas niedriger als jener, der zuvor berechnet wurde. Auch die Körnung der Futtermittel (= Partikelgrößenverteilung mittels Siebanalyse) entsprach den Empfehlungen: Der Anteil mittlerer Partikel (ein bis zwei Millimeter) lag in allen Alleinfuttermitteln über dem Sollwert von 50 Prozent. Nur in der Variante mit Eiweißalternativen war der Feinanteil etwas höher, während die Kontroll-Ration etwas mehr grobe Partikel enthielt.

Eigewicht etwas niedriger

Ein signifikanter, also statistisch gesicherter Effekt der Fütterung, zeigte sich beim mittleren Eigewicht: Die Eier der Gruppe „Alternative“ waren im Mittel ein Gramm leichter als in den Vergleichsgruppen. Dies spiegelte sich auch in der Eimasse pro Durchschnittshenne wider, die in dieser Gruppe am niedrigsten war. Gleichzeitig legten die Hennen der „Alternative“-Gruppe etwas mehr M- und weniger XL-Eier.

Die Dotterfarbe war am Ende des Versuches kräftiger orange – ein Merkmal, das viele VerbraucherInnen als positiv empfinden. Bei den Nährstoffausscheidungen zeigten sich klare Vorteile: Durch die Absenkung des Rohproteinangehalts konnten die Stickstoffausscheidungen um rund 15 Prozent gesenkt werden – ohne Leistungseinbußen.

Während die Phosphor-Ausscheidungen bei der 16-Prozent-Rohprotein-Ration etwas geringer waren als in der Kontrollgruppe, lagen sie bei der Futtergruppe „Alternative“ aufgrund der höheren Phosphor-Gehalte

Versuchsrationen

Futtergruppe	17 % Rohprotein Kontrolle	16 % Rohprotein	16 % Rohprotein Alternative
Körnermais	48,9	51,6	42,5
Weizen	15,0	15,0	15,0
Sojaextraktionsschrot (GMO-frei)	24,8	22,2	-
Vollfette Donausojabohne	-	-	12,05
Rapskuchen	-	-	8,00
Maistrockenschlempe	-	-	6,50
Sonnenblumenextraktionsschrot	-	-	5,00
Donausojaöl	1,21	1,00	0,53
Futterkalk	7,17	7,20	7,15
„Rest“ ¹⁾	2,92	3,00	3,27

1) Mengen- und Spurenelemente sowie Futterzusatzstoffe (synthetische Aminosäuren, Phytase, etc.)



Stickstoff-Ausscheidungen lassen sich mit eiweißreduzierter Fütterung mit Ergänzung von Aminosäuren ohne Leistungseinbußen um bis zu 15 Prozent verringern

AMA-MARKETING

in Raps- und Sonnenblumenfuttermitteln etwas höher.

Aminosäuren entscheidend

Die Ergebnisse zeigen klar: Eine moderate Senkung des Rohproteinangehalts von 17 auf 16 Prozent ab der 49. Lebenswoche wirkt sich bei gezielter Ergänzung mit freien Aminosäuren nicht negativ auf die Legeleistung aus. Damit bestätigt sich, was auch andere Studien zeigen: Entscheidend ist nicht die Menge an Rohprotein, sondern die richtige Zusammensetzung, also das Aminosäuren-Muster der Ration. Oder kurz gesagt: Reduzieren heißt präzisieren.

Besonders wichtig ist die Qualität der eingesetzten Eiweißfuttermittel. Soja-Alternativen wie Rapskuchen oder Sonnenblumenextraktionsschrot enthalten meist weniger und schlechter verdauliche Aminosäuren als Sojaextraktionsschrot. Gleichzeitig enthalten sie höhere Phosphorgehalte, was im Hinblick auf die Reduzierung der Phosphor-Ausscheidungen zu berücksichtigen ist.

Auch die Verarbeitung der Sojabohnen, beispielsweise beim Toasten, sollte optimal erfolgen – weder zu schwach, noch zu stark –, damit die Nährstoffe, insbesondere die Aminosäuren, gut verfügbar bleiben und die Leistung der Hennen gesichert ist. Das Tool „Nirs“ (Nahinfrarot-Analyse der Futtermittel) stellt neben der chemischen Analyse hierzu eine schnelle, sichere und kostengünstige Möglichkeit dar.

Reinhard Puntigam, Julia Slama



Der gebürtige Steirer Reinhard Puntigam ist Professor für Tierernährung an der Fachhochschule Südwestfalen

FH SWF



Julia Slama forscht an der Universität Rostock zur Tierernährung

UNI ROSTOCK



KÜKEN | JUNGHENNEN | STALLTECHNIK



Wir suchen langfristige Partner für die Junghennen-aufzucht.

Schropper: Ihr Experte in der Geflügelhaltung

Wir sind Ihr verlässlicher Partner mit jahrzehntelanger Erfahrung in der Geflügelzucht. Von Küken, über die Junghennenauzucht bis hin zur individuellen Stalltechnik für Lege- und Mastgeflügel bieten wir höchste Qualität und Kundenservice.

Vielseitiges Angebot

Wir haben das passende System für jede Anforderung, sei es für Neu- oder Umbauten. Von der Planung bis zum After Sales Service – wir sind Ihr Partner in allen Bereichen der Geflügelhaltung. Seit über 90 Jahren vertrauen Kunden und Partner in ganz Europa auf unser Know-How und unsere Innovationskraft. Küken, Junghennen, Stalltechnik – bei uns kommt alles aus einer Hand.

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage:

Schropper GmbH • Auestraße 35 • A-2640 Gloggnitz
+43 2663 8305 • office@schropper.at • www.schropper.at



Ei love you



Ein Seminar am 28. November gibt praxisnahe Tipps für den Umstieg
FLORIAN STAUDINGER

Automatische Melksysteme überlegen, planen und umsetzen

Ein Seminar beleuchtet am 28. November, 9.30 bis 15.30 Uhr, zentrale Aspekte, die bei der Umstellung auf ein automatisches Melksystem von Interesse sind. Am Programm stehen Kostenvergleiche von verschiedenen Systemen sowie die Kosten im Verhältnis zur verkauften Milchmenge. Bauliche Aspekte werden ebenso behandelt, wie Anforderungen an die Arbeitswirtschaft, das Management, die Tiergesundheit und die Haltung. Am Nachmittag steht im Rahmen einer Betriebsbesichtigung der Erfahrungsaustausch im Vordergrund.



QR-Code scannen, um sich auf stmk.lfi.at für das Seminar samt Betriebsbesichtigung anzumelden

Vogelgrippe: Merk- und Infoblatt in elf Sprachen

Einfach gehaltene Merk- und Infoblätter zur Vogelgrippe sollen helfen, alle Beteiligten, wie beispielsweise (Fremd-)Arbeitskräfte, über die wichtigsten Schutzmaßnahmen zu informieren. Die Merkblätter der Landwirtschaftskammer und Qualitätsgeflügelvereinigung sind in folgenden Sprachen verfügbar: Deutsch, Englisch, Tschechisch, Ungarisch, Polnisch, Rumänisch, Russisch, Slowakisch, Slowenisch, Ukrainisch, Arabisch.



QR-Code scannen, um auf stmk.lko.at tiere die mehrsprachigen Merkblätter herunterzuladen

Wenn **Robo** das Melken übernimmt

Der am meisten genannte Grund für die Anschaffung eines automatischen Melksystems ist die gewonnene Flexibilität in den Arbeitszeiten. Bei Arbeitsspitzen wie der Grundfutterernte, aber auch bei privaten Terminen nimmt der Roboter den Zeitdruck, da die Melkarbeit ja automatisch läuft. Das reduziert den Zeitdruck und bringt der Betriebsleiterfamilie mehr Lebensqualität. Die körperliche Arbeitsbelastung fällt durch das automatische Melksystem (AMS) weg und eine Person kann bei Bedarf leichter auch allein die Stallarbeit erledigen.

Wirtschaftlichkeit

Eine solide Planung der gesamten fixen und variablen Kosten ist unerlässlich, um eine Aussage über die Kosten des Melkens mit einem Roboter pro Kilogramm verkaufter Milch treffen zu können. Zu den Fixkosten zählen die Abschreibung für das automatische Melksystem, die baulichen Maßnahmen, die Finanzierungskosten und die Kosten für einen Servicevertrag. Die variablen Kosten umfassen zusätzliche Kosten für Wartung und Reparaturen, die der Servicevertrag nicht deckt, Stromkosten, die Verbrauchsmittel (Reiniger, Dippmittel, Persessigsäure) und teilweise auch die Kosten für Wasser.

Wie hoch die Gesamtkosten (fixe und variable) für das Melken mit dem Roboter sind, ist in der Musterkalkulation (*linke Grafik*) zu sehen. Die Gesamtkosten werden der verkauften Milchmenge pro Jahr gegenübergestellt. So sinkt zum Beispiel die rechnerische Kostenbelastung mit einem neuen Melkroboter von 12,7 Cent (200.000 Kilo Milch) auf 6,1 Cent bei 500.000 Kilo verkaufter Milch.

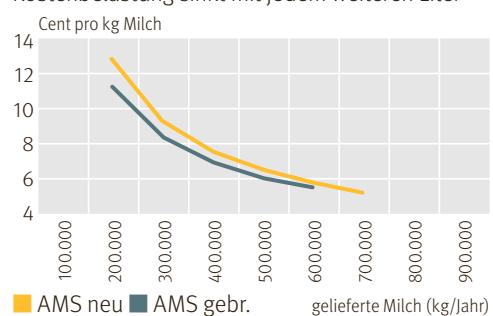
Planung und stallbauliche Fragen

Wichtig ist, das gesamte Umfeld und den Platz für den Roboter so zu gestalten, dass ein reibungsloser Roboter-Betrieb möglich ist. Dies ist bei Neubauten, aber auch bei bestehenden Ställen notwendig. Als Varianten für den Kuhverkehr haben sich der freie Kuhverkehr und der selektiv gelenkte Umtrieb mit Selektion nach dem Fressen etabliert. Bei der Gestaltung des Bereiches um den Roboter ist folgendes zu beachten:



Kosten eines Melkroboters

Kostenbelastung sinkt mit jedem weiteren Liter



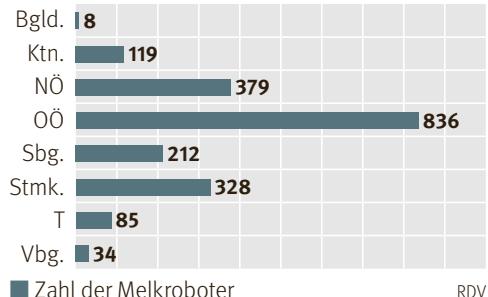
- Melkboxen müssen für die Kühe leicht zugänglich und für Mensch und Tier gut einsehbar sein
- Der Bereich um den Roboter muss großzügig, hell und gut durchlüftet sein (Hitze und Fliegen)
- Frostsicherheit für den Winterbetrieb und Zusatzlüftung, etwa durch Ventilatoren, für den Sommerbetrieb vorsehen
- Zu und Abgang der Box soll gerade, ohne Stufen, Engstellen und Sackgassen sein
- Abweisbügel mit mindestens einer Tierlänge, Kühe können die Box ungestört betreten und verlassen
- Ein Vorwartebereich für rund zehn Pro-

Der Trend zur Automatisierung beim Melken geht ungebremst weiter. Ende 2024 gab es in Österreich erstmals über 2.000 Melkroboter, in der Steiermark waren 328 Melkboxen im Einsatz. Was beim Umstieg wichtig ist.



Immer mehr Melksysteme

Oberösterreich hat die meisten Roboter im Einsatz



zent der melkenden Kühe, dieser soll temporär verschließbar sein und für gute Sauberkeit von Kühen und Melkbox mit Spalten ausgestattet sein

■ Nachselektion nach der Melkbox in einen Behandlungsbereich, zu einem Klauenpflegestand oder in eine Strohbucht.

Sind diese Punkte in die Planung eingeflossen und das automatische Melksystem ist bestellt, können in den Monaten vor der Umstellung auch beim Management der Herde Vorbereitungen getroffen werden (rechts).

Alfred Fischer-Colbrie



Damit die Umstellung auf das automatische Melksystem gut gelingt, sind folgende Punkte vor dem ersten Melken mit dem Roboter zu beachten

ROMAN MUSCH



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Gelenkter Kuhverkehr mit Westerntürl im Warteraum
AK MILCH ÖSTERREICH

Tipps für die Umstellungsphase

1 Eutergesundheit sicherstellen

Für alle Kühe steht nur mehr ein Melkzeug zur Verfügung. Es sollte nur eine eutergesunde Herde auf das automatische Melksystem umgestellt werden. Ungefähr sechs Monate vor Umstellung alle Kühe mittels Schalmtest und bakteriologischer Milchprobe untersuchen. Auffällige Tiere in Absprache mit Hoftierarzt gezielt behandeln. Chronisch kranke Tiere aus der Herde ausscheiden.

2 Klaugengesundheit

Nur Kühe mit gesunden Klauen laufen selbstständig. Etwa einen Monat vor der Umstellung funktionelle Klauenpflege durchführen.

3 Fütterung anpassen

In Abstimmung mit dem Fütterungsberater die Ration anpassen. Eine gut abgestimmte Trogration hat einen wesentlichen Einfluss auf das Laufverhalten der Herde. Das Kraftfutter am Roboter muss hochwertig und schmackhaft sein – es ist eine große Motivation für die Kuh, den Roboter zu besuchen. Ständiges Futterangebot am Futtertisch mit gleichmäßig hoher Qualität ist erforderlich. Ist eine Nachschiebetechnik vorhanden?

4 Stallhygiene

Saubere Kühe sind das A & O am Roboter – auf saubere Liegeboxen und Laufflächen besonderen Wert legen. Der Vorwartebereich sollte aus diesem Grund auch mit Spaltenboden gestaltet sein.

5 Zeit und Arbeitskräfte

Die Umstellung unbedingt in die arbeitsextensivere Zeit legen. Ruhe und Geduld an den Tag legen – die Kühe lernen schnell.

Bräuer 
Bräuer Stalltechnik GmbH



STALLEINRICHTUNG FÜR GENERATIONEN

A-4441 Behamberg | T: +43 7252/73853-0 | www.braeuer-stall.at



Ihr zuverlässiger Baumeister

Bauen ist heute eine sehr komplexe Angelegenheit. Viele „Räder“ müssen dabei perfekt ineinander greifen, um einen kontinuierlichen und optimalen Ablauf zu garantieren. Wir besitzen das Know-how, die Kapazität und die Erfahrung, um die individuelle Aufgabenstellungen einzelner Baubereiche optimal zu lösen und Ihr Bauprojekt perfekt zu realisieren.

Wir sind pipifein!

Unser Familienbetrieb befindet sich in der Region steirisches Sulmtal, eine Region, in der das Wort Tradition noch mit Verantwortung verbunden ist. Wir nehmen unsere Verantwortung ernst und handeln nachhaltig mit größter Wertschätzung gegenüber unseren bäuerlichen Partnern, Tier und Natur. Nur so kann Geflügelfleisch das sein, was es eigentlich immer sein sollte: Ein wertvoller Genuss!



WBV-Versicherungen

„Wir sind der Spezialist für Epidemie- und Tierkrankenversicherungen, der als Einziger Absicherung entlang der ganzen Wertschöpfungskette des Geflügels und anderer Tierarten bietet“, so Matthias Wallner.

Interesse? epidemie@wbv.at oder Tel. 0699/10060112



Martin Löffler,
Direktionsbevollmächtigter R+V/VT

Starke Absicherung

R+V ist seit über 100 Jahren ein starker Partner der Landwirtschaft im deutschsprachigen Raum und unterstützt Sie aktiv, Ihre aktuellen Herausforderungen zu meistern – mit individuellen Lösungen für individuelle Ansprüche. Gemeinsam mit Ihrem Makler finden wir die beste Absicherung für Ihren Tierbestand.

Gödl Kunststoffverarbeitung

Was wir machen? Polyesterreparaturen, Abdichtungen, Spezialanfertigungen, GFK-Platten, Problemlösungen, Korrosionsschutz, Schulungen zum Selbstverarbeiten, Materialbereitstellung, mobiles Sandstrahlen, Laufflächen aufrauen, Spalten sanieren. Das machen wir!



Niederl-Tierwohlstall

Wer kein Ziel vor Augen hat, kann auch keinen Weg hinter sich bringen.
(Ernst Ferstl)

Unsere Firma kann auf jahreslanges Knowhow bei der Errichtung und dem Umbau von Ställen zurückgreifen. Für die Kunden ist das die beste Basis für eine erfolgversprechende Projektabwicklung.